Gegründet 1860

Westfälischer Telegraph

80. Jahrgang

Mendener Heimat-Blatt Zeitung

Fröndenberger Nachrichten

Lendringser Zeitung

Einzige in Menden gedruckte Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Rotationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Wehlnerstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.90 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr.

Nr. 59 — Sonnabend, den 9. März 1940 — Jahrgang 1940

Für des Reiches Ewigkeit

Zum Heldengedenktag

Wenn das deutsche Volk am Heldengedenktag denen huldigt und sich vor denen neigt, die dem Vaterlande das höchste Opfer gebracht haben, so verbindet es damit auch das Gelübde, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht sein sollen. Das großdeutsche Volk ist heute wieder ein Volk in Waffen, steht an allen Grenzen bereit, um nicht nur des Reiches Einheit zu verteidigen, sondern auch ein für allemal den Beweis zu erbringen, daß in Mitteleuropa unzerstörbar und felsenhart die deutsche Nation geworden ist. Vorsehung und Schicksal haben das deutsche Volk von heute dazu bestimmt, das größte Geschehen seiner Geschichte nicht nur mitzuerleben, sondern auch handelnd daran mitzuwirken. Welch eine Wendung hat sich vollzogen, seitdem am 30. Januar 1933 Adolf Hitler und seine Bewegung die Macht ergriffen haben.

Vierzehn Jahre schien es so, als ob das Opfer vergebens gebracht worden sei, als ob die Trauer nimmer enden würde, sowohl um die Opfer als auch um das verlorene Deutsche Reich

Vollstock flaggen!

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktag, dem 10. März 1940, die Beflaggung vollstock zu erfolgen hat.

Es wurde Jahr für Jahr der Opfer gedacht, aber es war immer ein Tag der Trauer, nicht ein Tag stolzen Gedenkens. Auch das hat sich seit damals grundsätzlich gewandelt, hat uns von Jahr zu Jahr immer stärker mit der Gewißheit erfüllt, daß wir nicht nur die Pflicht haben, der Opfer zu gedenken und die toten Helden zu ehren. Wir haben wieder ein Recht dazu, denn seit dem Polenfeldzug ist der deutsche Waffenruhm wieder so unvergänglich, wie unter Friedrich dem Großen und seinen Generälen, wie unter Blücher, Gneisenau und Clausewitz, wie er unter König Wilhelm I. und Moltke, wie er unter Schlieffen, Hindenburg und Ludendorff war. Die Opfer des Großen Krieges und diejenigen des jetzigen deutschen Freiheitskampfes sind auch die Wegbereiter für das neue Großdeutschland, für die stolze, starke und freie deutsche Nation, die jeden Kampf siegreich bestehen wird, auch wenn die Welt voll Teufel wär'! Jeder deutsche Volksgenosse weiß heute, daß sein Einsatz bis zum letzten Hauch für des Großdeutschen Reiches Ewigkeit gebracht wird, und wir sind stolz und glücklich darüber, Zeitgenossen und Mitstreiter des größten Deutschen aller Zeiten: Adolf Hitlers, sein zu dürfen.

*

Der Heldengedenktag 1940 erhält durch den Umstand, daß das Großdeutsche Reich zum Kampf um Sein oder Nichtsein angetreten ist, seine besondere Prägung. Wie in früheren Jahren, vereint sich das deutsche Volk überall zu örtlichen Gedenkfeiern an den Ehrenmalen des Weltkrieges; wie in früheren Jahren ist Träger dieser Feiern in Orten mit Truppenbelegung die Wehrmacht, in den übrigen Orten die Partei. Aber im Gegensatz zu früher beherrscht heute der Rock des Soldaten überall das äußere Bild, stehen die Gedanken an die Opfer des jetzigen Krieges im Vordergrund.

Die gleiche Wandlung prägt sich auch bei der Gedenkfeier des Reiches in Berlin aus. Vereinigte bisher das Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht mit den Generälen der alten Armee, den Admiralen der alten Marine, den in Berlin akkreditierten Botschaftern und Militärattachés fremder Mächte sowie den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Weltkrieges zu einem feierlichen Staatsakt in der Staatsoper Unter den Linden, so steht die Gedenkfeier des Jahres 1940 im Zeichen der heroischen Trauer des Soldaten, der nicht um den verlorenen Kameraden wehklagt, sondern aus seinem Opfertod den Willen und die Kraft gewinnt zu gleicher Einsatzbereitschaft in dem uns aufgezwungenen Kampf. Dementsprechend wurde die Wehrmacht Träger der Gedenkfeier, die alte Ruhmesstätte preußisch-deutschen Soldatentumes, das Zeughaus, ihr äußerer Rahmen.

Der Gedenkakt für die Gefallenen — in gleicher Weise des Weltkrieges 1914-18 wie des jetzigen Krieges — findet am Sonntag, 10. 3. 1940, 12 Uhr, im Lichthof des Zeughauses statt. Er wird als Reichssendung über alle deutschen Sender übertragen. Truppenteile und Dienststellen der Wehrmacht hören ihn in Gemeinschaftsempfängen; in Berlin ist Lautsprecherübertragung auf der Straße Unter den Linden vorgesehen.

Wie aus London gemeldet wird, mußte man in England aus Mangel an Futtermitteln einen Hühnermord größten Stils vornehmen. Dabei ist die stattliche Zahl von 21 Millionen Federvieh geschlachtet worden, nachdem alle Bemühungen, genügend Futter herbeizuschaffen, fehlgeschlagen waren.

Bomben auf Geleitzüge

Erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Ostküste

Der Wehrmachtbericht

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront außer örtlicher Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Ostküste statt. Hierbei wurden trotz starker Gegenwehr insgesamt 11 im britischen Geleit oder abgeblendet längs der britischen Ostküste fahrende Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung gegen Nordschottland eingesetztes Flugzeug wird vermißt.

In der Nacht vom 6. zum 7. März flogen einzelne englische Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Bis auf ein Flugzeug traten alle übrigen noch vor Erreichen der deutschen Küste den Rückflug an.

Bei feindlichen Einflügen nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht vom 7. zum 8. März wurde dänisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet verletzt.

*

Unermüdlich setzt die deutsche Luftwaffe ihre Vorstöße gegen Englands Küstengebiet fort, und jedesmal kann sie einen neuen Erfolg erzielen. Wenn Herr Churchill glaubt, diesen vernichtenden Schlägen dadurch entgegenzutreten, daß er die unter britischem Geleit fahrenden Handelsschiffe neuerdings zur Nachtzeit im englischen Küstengebiet verkehren läßt, so befindet er sich in einem schweren Irrtum. Die Dunkelheit ist für unsere Flieger kein Hindernis. Wie der neueste Heeresbericht erkennen läßt, wissen sie auch bei Nacht den Gegner zu stellen und ihm schwerste Verluste beizufügen. Nicht weniger als elf Handelsschiffe wurden in den beiden genannten Nächten versenkt oder so schwer beschädigt, daß sie auf absehbare Zeit für den Handelsschiffsverkehr nicht in Betracht kommen. Mag die Gegenwehr der englischen Kriegsfahrzeuge noch so stark sein, sie kann die deutschen Flieger in ihrem kühnen Angriffsgeist und entschlossenen Siegeswillen nicht aufhalten. Der neueste Erfolg ist um so erfreulicher, als auch diesmal alle an den beiden nächtlichen Vorstößen beteiligten Flugzeuge wohlbehalten in ihre Heimathäfen zurückgekehrt sind. Diese Leistungen unserer tapferen Flieger stehen himmelhoch über den kümmerlichen Versuchen vereinzelter englischer Flugzeuge, in großen Höhen bei Nacht und Nebel in die Deutsche Bucht einzudringen. In den meisten Fällen scheitern diese englischen Einflugversuche schon weit vor Erreichen der deutschen Küste. Und wenn die Engländer wirklich auf deutsches Gebiet gelangen, so vermögen sie das nur durch Verletzung neutraler Hoheitsgebiete. So haben sie wieder dänisches und luxemburgisches Gebiet überflogen, und damit zu erkennen gegeben, daß sich England den Teufel schert um die Rechte der kleinen neutralen Staaten. Aber auch diese Rechtsbrüche werden ihre Sühne finden.

Der gescheiterte „Kreuzzug"

„Gazzetta del Popolo" stellt das Scheitern eines Koalitionskrieges gegen Deutschland fest

Mailand, 8. März. In einem Aufsatz der „Gazzetta del Popolo" der die Ueberschrift „Nervosität" trägt, wird festgestellt, daß der Gang der Ereignisse den verantwortlichen britischen Staatsmännern sehr große Sorgen verursache. Vor sechs Monaten, als sie Deutschland den Krieg erklärten, seien sie überzeugt gewesen, einen neuen Koalitionskrieg beginnen zu können, eine Wiederholung jener Kriege, deren sich England immer bediente, um seine eigene weltbeherrschende Stellung zu sichern oder zu verteidigen.

Es stand für jedes englische Gemüt fest, daß nach Ueberwindung einer ersten harten Kriegsperiode im Herbst und im Winter der neue Krieg den gleichen Verlauf wie alle anderen Kriege, vom Erbfolgekrieg in Spanien bis zum Weltkrieg 1914-18, nehmen würde, d. h. daß sich in einem neuen Koalitionskriege wieder andere Völker des Festlandes an die Seite Englands stellen würden, um für dessen imperiale Ziele unter Anwendung der traditionellen Waffe der Seeblockade zu kämpfen. Und nachdem die Politiker Englands den Krieg auf diese beiden Grundpfeiler gestellt hatten, hielten sie es für gewiß, ihn gewinnen zu können. Sie rechneten dabei lebhaft auf die Mitwirkung Deutschlands, indem sie glaubten, daß Deutschland alles tun würde, um die Koalition und die Blockade auf sich zu ziehen.

Aber die Ereignisse hätten eine ganz andere Wendung genommen. Vor allem habe das deutsch-russische Abkommen noch eine Festigung erfahren. Damit zeichnete sich die Möglichkeit eines großen Wirtschaftsblockes von der Ostsee bis nach Wladiwostok ab. Das Abkommen vom 14. Februar laste auf den lenkenden Männern Englands wie ein Alpdruck.

Weiter hätten alle Völker, die im September aus dem einen oder anderen Grunde dem Konflikt ferngeblieben waren, gezeigt, daß sie mit Entschlossenheit weiter aus dem Kriege herausbleiben wollen. Alle Völker seien darin einig, daß sie sich in einen neuen Koalitionskrieg für England nicht hineintreiben lassen wollen. Dies ergebe sich aus dem Kommuniqué der Außenminister des Balkanbundes, aus dem Widerstand der skandinavischen Staaten, offen in Finnland einzugreifen. Zum erstenmal seit 200 Jahren zweifele die Welt daran, daß die Sache des englischen Imperialismus auch die Sache der Humanität sei.

England habe in den vergangenen sechs Monaten unzweifelhafte Beweise für seinen Kriegswillen gegeben, aber jetzt, zu Beginn des Frühjahrs, sehe es seine großen Septemberhoffnungen enttäuscht. Der Koalitionskrieg sei nicht da, und der „antideutsche Kreuzzug" lasse noch kein Zeichen des Beginnes erkennen. Die Blockade habe keineswegs die Ergebnisse gebracht, die ihre Organisatoren davon erhofften, und England habe niemand anders zur Seite als Frankreich. Für die englische Nervosität aber lasse sich kein besserer Beweis anführen als die Tatsache, daß die britische Presse zur Rechtfertigung ihrer Maßnahmen gegen den Seehandel fordert, Rechtsfragen beiseite zu lassen und den Forderungen der Notwendigkeit zu gehorchen.

Zurückhaltung in Rom

Rom, 8. März. In amtlichen italienischen Kreisen legt man hinsichtlich der durch die englischen Maßnahmen gegen die italienischen Kohlentransporte aufgeworfenen Fragen größte Zurückhaltung an den Tag. Das wird damit erklärt, daß Italien sich in einer Lage des juristischen und faktischen Abwartens befindet: juristisch, weil die faschistische Regierung der englischen Antwort auf die Protestnote vom 3. März entgegensehe, faktisch, weil sie auf die Entscheidung über das Schicksal der gegenwärtig in den Downs festgehaltenen Kohlendampfer warte. Bis zur Klärung dieser Frage sei es begreiflich, daß die maßgebenden italienischen Stellen ihre Stellungnahme sich vorbehielten.

Die italienische Presse schenkt den in Kopenhagen zirkulierenden Gerüchten von beabsichtigten englisch-französischen Aktionen in Skandinavien, mit dem Ziel einer Hilfe für Finnland, starke Beachtung. Daß dadurch die nordischen Staaten in eine äußerst heikle Lage gebracht würden, liegt auf der Hand. Daß die Westmächte damit auch die Absicht verbinden, diese Staaten in ihrer Gesamtheit in den Krieg hineinzumanövrieren, sind Meinungen, wie man sie in Rom hören kann.

Im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen steht vorläufig weiter das Echo der italienischen Protestnote und die Vorbereitung der englischen Antwort, die, wie man erneut feststellt, nicht leicht aufzusetzen sein dürfte, zumal zwischen dem Foreign Office und dem Blockadeministerium weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die weitere Behandlung der italienischen Kohlenschiffe und ganz allgemein über die Begründung des englischen Vorgehens gegen die Neutralen und Nichtkriegführenden zu bestehen scheinen.

Da für den 2. April ein italienischer Ministerrat einberufen ist, ist anzunehmen, daß man bis dahin mit einer Klärung der Lage rechnet, die der italienischen Regierung die notwendigen Elemente zur Prüfung und etwaigen Beschlußfassung über die weiteren Folgen liefern könnte.

Ribbentrop fährt nach Rom

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird sich am Samstag, 9. März, vormittags, zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

„Die Verwundbarkeit Italiens"

Rom antwortet einer britischen Drohung

Rom, 8. März. Die „leichtfertigen Behauptungen" des militärischen Mitarbeiters des „Daily Sketch", daß Italien die vom Wasser und von der Luft aus verwundbarste Nation Europas sei und „daß sich in den nächsten Tagen eine delikate Situation ergeben könne" veranlassen das „Giornale d'Italia" zu einer heftigen Entgegnung.

Einleitend stellt das halbamtliche Blatt fest, daß diese englische Provokation bestimmt nicht den gewünschten Zweck erreichen werde, denn Italien lasse sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Britische Sachverständige hätten oft genug dargelegt, daß die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens heute längst überholt sei. Es sei zweckmäßig, erneut festzustellen, daß die italienischen See- und Luftstreitkräfte stark genug seien, um die Nation in jeder Hinsicht zu schützen. Diese italienischen Streitkräfte würden sich auf Positionen stützen, die nicht nur unverwundbar seien, sondern zugleich äußerst offensiven Charakter erlangen könnten. Es genüge, daran zu erinnern, daß die Halbinsel mit ihren großen und kleinen Inseln das Mittelmeer in zwei Teile zerlege und fast an die nordafrikanische Küste heranreiche.

Abschließend betont „Giornale d'Italia" mit aller Entschiedenheit, daß die leichtfertigen, von Italien nicht provozierten, aber Italien beleidigenden Ausführungen recht gefährliche Folgen haben könnten.

Neues in Kürze

Aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens veranstaltete die älteste Ortsgruppe der NSDAP. in Berlin, die Ortsgruppe Steglitz, eine Gründungsfeier, die durch das Erscheinen des Reichsministers Dr. Goebbels zu einem besonders eindrucksvollen Erlebnis für alle Beteiligten wurde.

Wie Panamas Botschafter Boyd mitteilte, sind 15 amerikanische Republiken einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika übereingekommen, gemeinsam mit Brasilien in London wegen der Versenkung des deutschen Frachtdampfers „Wakama" auf der Höhe der brasilianischen Küste zu protestieren.

Bei dem Explosionsunglück in Montichiari bei Brescia (Italien) sind nach den genaueren Feststellungen, die erst im Laufe der Aufräumungsarbeiten gemacht werden konnten, insgesamt 29 Personen ums Leben gekommen.

Ueber dem Exerzierplatz Thun stürzte ein schweizerisches Militärflugzeug ab, das von einem Schneesturm überrascht worden war. Fünf Soldaten wurden getötet.

Aus Washington wird berichtet, daß die amerikanische Export- und Importbank sich bereit erklärt hat, nicht nur Schweden eine 15-Millionen-Anleihe und Norwegen eine 10-Millionen-Anleihe, sondern auch Dänemark eine 10-Millionen- sowie Island eine 1-Millionen-Anleihe zu gewähren. Dänemark sowohl wie Island bekommen somit ihre erste Anleihe von der amerikanischen Export- und Importbank. Sämtliche amerikanischen Anleihen an die skandinavischen Staaten sind ausschließlich für den Warenankauf dieser Staaten in Amerika gedacht.

Der Schiffsverkehr in den jugoslawischen Adriahäfen geht infolge der britischen Seekriegsmethoden immer mehr zurück. Im Januar 1940 liefen rund 30 v. H. weniger Schiffe die dalmatinischen Häfen an als im gleichen Monat des Vorjahres. Ein Drittel des Rückganges entfiel dabei auf ausländische Schiffe.

Zwischen Damaskus und Tripolis

Der Aufmarsch der Weygand-Armee

Rom, 8. März. Ueber die Weygand-Armee im vorderen Orient macht ein Sonderberichterstatter des „Messaggero" aus Beirut interessante Angaben. Danach standen bis zum 3. September vorigen Jahres zwischen Syrien und dem Libanon schätzungsweise rund 50 000 Mann. Alsdann strömten aus dem englischen und französischen Imperium weiße und farbige Truppen nach Syrien, das heißt bis zum heutigen Tage schätzungsweise etwa 30 000 Mann. Zu diesen insgesamt 80 000 Mann muß man nach den Angaben des Berichterstatters noch hinzurechnen 8000 Freiwillige der Syrischen Legion und etwa 3000 Libanesen, ferner einige kurdische und zirkassische Reiterabteilungen. Man komme also noch nicht an die 100 000 Mann heran, von denen man so gern gesprochen habe. In Syrien und im Libanon warten inzwischen vier Kommandierende Generale und ein Luftfahrtgeneral auf ihre Aufgaben und Truppenverbände, die ihnen zugeteilt werden sollen. Als großes Hindernis für die Organisation dieser Armee bezeichnet der Berichterstatter das Fehlen fast aller Unterbringungsmöglichkeiten. Beirut sei von Truppen bereits überfüllt. Zwischen Damaskus, Palmyra und Tripolis stünden vier Regimenter der Fremdenlegion, in Homs und Baalbek stünden algerische und senegalesische Truppen, in Rajak seien die Fliegerverbände stationiert. Das große Problem sei, ob Syrien überhaupt noch weitere 120 000 Mann, mit denen man rechne, aufnehmen und unterbringen könne. Diese Frage bereite dem Generalstab der Orientarmee größtes Kopfzerbrechen.

Pressestimmen

Um der Heimat willen

Heimat! Was ist das? Unsere Ahnenerde, unser Mutterland, unser Vaterhaus, unser Spielwinkel und Nest aller Jugendträume, der Ort, wo wir die ersten unschuldigen Wünsche stammelten, die Wiese, die unsere ersten sorglosen Wettläufe sah, der Wald, drin die Märchen dieser Morgenstunden aus und ein gingen: das Rotkäppchen und der Berggeist Rübezahl, der blonde Knabe Siegfried und der dunkle Träumer Parsifal, der Wald von dessen Fichtenzweigen Robinson Kokosnüsse pflückte und hinter dessen Brombeerranken der letzte Mohikaner mit dem Tomahawk raschelte.

Heimat! Was ist das? Der Fliederstrauch, das Rosenbeet, der Weihnachtsbaum, das Tal, das Dorf, die Stadt, das Teilchen Welt, das sich in den besorgten Augen unserer Mutter spiegelte, der mild überredende Ton, der in der Stimme unseres liebsten Lehrers war, der erste Sturz von einem Fahrrad, der schrille Schrei einer Autohupe, der bittere Geschmack der Träne, der uns von einem Friedhofsgang im Munde blieb.

Heimat! Was ist dnas? Der Pflug in der Faust des Bauern, das Bootssteuer in der Hand des Fischers, Schusterhammer und Tischlerhobel, die glühende Eisenstange im Armschwung eines Metallarbeiters und der sausende Propeller eines Flugzeuges über deutschen Wiesen, die Wolken, die über weiße Segel und Schornsteine gleiten. Heuduft und Salzhauch, Meeresbrandung und Bergeinsamkeit, der tägliche Gang zur Arbeit im engen Pflichtbezirk, der unendliche Horizont, der die Sehnsucht hinausreißt in die Wunder der Ferne.

Heimat! Was ist das? Der Hauch unseres Mundes, der zum Worte wird, der Schlag unseres Herzens, der Druck unserer Hand, der Sonnenregen, der in unsere Wiege fiel, die drei Hände voll Staub, die einst über unseren letzten Ruheplatz hingesegnet werden, unsere Liebe und unser Glaube, unser Ahnenerbe und unserer Enkel letzte Hinterlassenschaft. Das ist unsere Heimat!

Und um diese uns zu rauben, sind gierige und blutdürstige Feinde aufgestanden, nachdem kaum ein Vierteljahrhundert seit ihrem letzten tückischen Ueberfall vergangen ist. Von dort her, wo Haß und Neid wohnen, sind sie abermals gekommen, um unser unveräußerliches Erdenanrecht anzutasten.

Nun stell dich vor dein Heiligtum, Deutscher in Ost und West und Süd und Nord! Nun zeige, daß du des Stolzes würdig bist, mit dem das Vaterland sich bisher auf dich als seinen Sohn, als seine Tochter berief! Nun vergilt dem Reich die Treue, mit der es zu deinen Ahnen hielt und mit der es um deiner Enkel Wohl den großen Kampf seines Lebens führt.

Englands „Hilfe" für Finnland

Bemerkenswerte norwegische Gedankengänge

Oslo, 8. März. Die sogenannte Finnlandhilfe wird nun schon seit Wochen von London aus mit dem längst abgespielten Register rührseliger Phrasen von Menschlichkeit, Zivilisation und edlem demokratischen Einsatz immer wieder aufgetischt. Obwohl die internationale Oeffentlichkeit nun schon an mehreren Beispielen authentisch erfahren hat, wie skrupellos England seinen getarnten Schlagwortkatalog von der „Humanität" bis zum „Schutz der kleinen Nationen" für eigensüchtige Kriegsziele mißbraucht, versucht die englische Propaganda noch immer, diesen längst durchschauten Trödel an Dumme zu verhökern. In diesem Lichte erscheint die englische Propaganda in Norwegen. Man spricht von edler, nachbarlicher Hilfe, aber was steckt dahinter? Was meint London, wenn es von Finnland spricht?

Bestimmt nicht Finnland!

Sonst wäre es doch z. B. erste Voraussetzung der in London so viel besprochenen Intervention der Westmächte, daß Finnland wirklich geholfen werden kann. In diesem Zusammenhang kommen zwei Osloer Zeitungen zu bemerkenswerten Ergebnissen. Das Regierungsorgan „Arbeiderbladet" bespricht die Lage Norwegens, bekennt sich zur weiteren Neutralitätspolitik und trifft dabei die Feststellung, es sei außerdem noch sehr die Frage, ob Finnland mit einer Intervention überhaupt geholfen werden könne. Zu dem gleichen Ergebnis kommt „Dagbladet" nach einer eingehenden Betrachtung der militärischen Aussichten. Diese Zeitung schreibt, man müsse sehr danach fragen, ob Finnland aus einer Intervention der Westmächte wirklich Vorteil ziehen könnte. Solche Ueberlegungen sollte man eigentlich in London anstellen. Aber dort kümmert man sich bekanntlich nicht um das Wohl der Länder, denen man sich unter einem humanitären Redeschwall aufzwingt, wobei man nur den Gedanken hegt, einen weiteren Kriegsschauplatz zu suchen, auf dem sich fremde Völker für Englands Geldsackinteressen schlagen können.

Eine Thronrede König Carols

Bukarest, 8. März. Donnerstag wurde das rumänische Parlament eröffnet. In der vom König verlesenen Thronrede heißt es, unter den heutigen besonders schwierigen Verhältnissen müsse die militärische und seelische Vorbereitung zur Verteidigung des nationalen Besitzstandes die erste und höchste Sorge der ganzen Nation sein. In Fortsetzung seiner Friedenspolitik habe Rumänien nach Ausbruch des Konfliktes erklärt, daß es die durch internationale Abkommen festgesetzten Regeln einhalten werde, da diese Haltung sowohl den Interessen Rumäniens entspreche als auch den Interessen des Friedens, dem Rumänien unaufhörlich diene. Diese Regeln würden in Zukunft auch auf dem Gebiet des Außenhandels beachtet werden, und zwar durch Einhaltung unveränderlicher Richtlinien, die der Aufrechterhaltung normaler Handelsbeziehungen zu allen Ländern und der Sicherstellung des Bedarfs an Rüstungsmaterial und Rüstungsrohstoffen dienten. Die Beziehungen zu den Verbündeten seien gefestigt und die Freundschaftsbeziehungen zu allen benachbarten Staaten ausgebaut worden. Die im vorigen Monat in Belgrad abgehaltene Tagung des Balkanbundes habe Gelegenheit geboten, die unzerstörbare Solidarität der Mitgliedsstaaten des Balkanbundes und ihr gemeinsames Interesse für Friede, Ordnung und Sicherheit erneut zu bekunden. Rumäniens Sorge um diese Interessen habe es in der letzten Zeit an andere Mächte angenähert. Der warme Empfang des Abgesandten der rumänischen Jugend in Italien habe in Rumänien ein lebhaftes Echo gefunden, ebenso habe die freundliche Aufnahme des Finanzministers in Sofia aufrichtige Genugtuung hervorgerufen.

Die Thronrede unterstrich dann die Bemühungen Rumäniens zum Ausbau seiner militärischen Verteidigung. In Anbetracht der neuen Aufgaben müsse die Regierung erhöhte Steuern auswerfen.

England ruiniert Dänemark

Drosselung der britischen Einfuhr aus dem Land, das sich ganz auf englische Wünsche eingestellt hatte

Kopenhagen, 8. März. Als der britische Exportminister Hudson vor wenigen Tagen die Aufgaben des neugeschaffenen britischen Exportausschusses erläuterte, schilderte er u. a., daß England diesmal im Gegensatz zu 1914 einen Bargeldkrieg führe und die Einfuhr nach England daher auf das allernotwendigste beschränkt werden müsse. Er gab bekannt, daß auch die Lebensmitteleinfuhr stark herabgeschraubt werde, eine Ankündigung, die nicht nur beim englischen Volke, sondern auch in Dänemark, dem Hauptlebensmittellieferanten Englands, große Sorge ausgelöst hat. England weigert sich also nicht nur, den Dänen ausreichende Preise für die Lebensmittel zu zahlen, jetzt soll auch der Umfang der dänischen Lieferungen auf ein Minimum herabgesetzt werden.

Sowohl die Frage des Umfanges des dänischen Exportes nach England als auch die Preisfrage sind für Dänemark lebenswichtig. Die Regierung muß mit allen Mitteln den landwirtschaftlichen Export nach England unterstützen, denn die von England bezahlten Preise liegen selbst unter den Herstellungskosten der Dänen. Der Umfang der dänischen Lieferungen ist aber ebenso eine Lebensfrage, denn je weniger Dänemark nach England liefert, um so weniger Geld bekommt es, um Futtermittel dafür einkaufen zu können. Geht aber die Einfuhr von Futtermitteln zurück, so muß automatisch auch die landwirtschaftliche Produktion verringert werden. Es entsteht also eine Abwärtsbewegung, an deren Ende nur der Zusammenbruch der dänischen Landwirtschaft, das heißt des Rückgrats des dänischen Wirtschaftslebens schlechthin, steht. Die Abwärtsbewegung der dänischen Wirtschaft hat bereits begonnen, wofür England einzig und allein die Verantwortung trägt. Erstens wegen der ungenügenden englischen Preise und zweitens, weil nicht einmal mehr quantitativ die dänischen Lebensmittellieferungen nach England aufrecht erhalten werden sollen. Diese beiden Faktoren allein genügen, wie dänische Sachverständige heute mit ziemlicher Sicherheit errechnet haben, daß die dänische Landwirtschaft nicht mehr in der Lage sein wird, selbst den stark verringerten Exportverpflichtungen nachzukommen. Die Regierung sucht auf die verschiedenste Art und Weise zu retten, was noch gerettet werden kann, doch tragen alle diese Maßnahmen den Charakter einer gewissen Mutlosigkeit. Keine der bisherigen Maßnahmen der dänischen Regierung ist geeignet, die Abwärtsbewegung der nationalen Wirtschaft auch nur anzuhalten, geschweige denn Abhilfe zu schaffen.

Ein Land wie Dänemark also, das sich — man kann nur sagen unvorsichtigerweise — wirtschaftlich völlig abhängig gemacht hatte von England, sieht jetzt, was die Freundschaft Englands wert ist. England kennt genau die Schwierigkeiten, denen Dänemark ausgesetzt ist und England weiß nur allzu gut, daß Dänemark auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch hinsteuert. Aber kaltblütig wird das kleine Dänemark dem englischen Krieg geopfert. England denkt gar nicht daran, den Erfordernissen der dänischen Wirtschaft Rechnung zu tragen. Im Gegenteil: es sieht ganz so aus, als ob die Engländer diesen Prozeß noch beschleunigen wollten. Aus orientierter Quelle verlautet, daß die Engländer, die sich bisher geweigert haben, auch nur die notwendigen Preise für die dänischen Lebensmittel zu zahlen, jetzt sogar niedrigere Preise verlangen. Die bisherigen Preise also, die nicht einmal ausreichten für die Deckung der Selbstunkosten der dänischen Landwirtschaft, sind den Engländern immer noch zu hoch. Sie sollen jetzt, wie verlautet, verlangen, daß Dänemark seine Preise noch mehr herabsetzt.

Stimmt diese Nachricht, dann wird Dänemark in allernächster Zeit ruiniert sein, denn wenn der englische Export wegfällt — und er müßte dann naturgemäß zusammenbrechen —, dann ist dem dänischen Wirtschaftsleben gewaltsam das Rückgrat gebrochen.

In verschiedenen Kreisen Dänemarks beginnt man einzusehen, daß die dänische Wirtschaft sich infolge des Krieges umstellen muß. Nicht nur Staatsminister Stauning hat in dieser Richtung deutliche Winke in seiner Mittwoch-Rede gegeben, auch von verschiedenen anderen Seiten wird aktiv in dieser Richtung hin gearbeitet. Ob allerdings diese Umstellung des dänischen Handels nach Wegfall des englischen Marktes ohne tiefgehende Umwälzungen auf allen Gebieten des nationalen Lebens dieses kleinen Landes möglich ist, bleibt dahingestellt. Ohne eine Inflation und ohne stärkste Verarmung des ganzen Landes wird Dänemark sich nicht von seinem Kunden England, der mittlerweile der Henker Dänemarks geworden ist, lossagen können.

Die Flucht der „Queen Elizabeth"

Newyork, 8. März. Die „Newyorker Daily News", Amerikas größte Tageszeitung, schreibt in einem Leitartikel zur Ankunft der „Queen Elizabeth": „Es gibt nur zwei Erklärungen für die Flucht dieses britischen Riesendampfers von Schottland, und beide passen nicht in das Bild, das uns gewisse Englandfreunde vormalen möchten:

1. Die Engländer sandten das Schiff hierher, weil sie unfähig sind, es im eigenen Hafen gegen deutsche Angriffe zu schützen, 2. weil sie die „Queen Elizabeth" und andere Schiffe gegen amerikanisches Kriegsmaterial eintauschen wollen, wenn ihnen das Bargeld ausgeht!"

Die Welt werde darin, so schließt das Blatt ein Eingeständnis britischer Angst erblicken.

*

Das beste Zeichen für die in den herrschenden Kreisen Englands vorhandene Nervosität ist die überstürzte Flucht des Riesendampfers „Queen Elizabeth" über den Ozean. In halbfertigem Zustand ist das 85 000 Tonnen große Riesenschiff bei Nacht und Nebel aus seinem Heimathafen in Schottland ausgerissen, um sich vor den Angriffen der deutschen Luftwaffe in Sicherheit zu bringen, und gemeinschaftlich mit den übrigen englischen und französischen Luxusschiffen im sicheren Newyorker Hafen das Kriegsende abzuwarten. Die Aktionäre der englischen Schiffahrtslinien scheuen dabei keine Kosten, müssen doch nicht weniger als 1000 Dollar täglich als Hafengebühr für ein solches Schiff bezahlt werden. Das Schönste bei der Geschichte ist, daß das Auskneifen der „Queen Elizabeth" von der englischen Presse als Heldentat gefeiert wird.

Ja man ist in London schon sehr bescheiden geworden. Während Deutschland fast sämtliche Handels- und Passagierschiffe, allen feindlichen Fahndungsmaßnahmen zum Trotz, in die Heimat zurückgeholt hat, muß England seine großen Schiffe nach Amerika in Pension geben, genau so wie die Bank von England ihr Gold in die Schatzkammer der Newyorker Banken geschafft hat. Die Londoner Plutokraten bringen ihre Reichtümer über den Ozean in Sicherheit und lassen sich dann noch wegen dieser Heldentat von ihrer Presse feiern. Der breiten Volksmasse gegenüber tarnt man dann diese feige Flucht mit plumpen Ausreden. So sagte Reuter, das Schiff hätte fortgemußt, „weil in England kein Liegeplatz frei gewesen wäre dafür". Da darf man vielleicht die Gegenfrage stellen, wofür werden denn die Liegeplätze gebraucht? Ist die britische Handelsflotte so reparaturbedürftig, daß alle Werftanlagen für die Wiederinstandsetzung gebraucht werden?

Herr Churchill wird das zwar in Abrede stellen, denn im anderen Falle würde er ja die Wirksamkeit der deutschen Seekriegführung zugeben, und das kann man dem edlen Lügenlord doch wohl nicht zumuten.

Begünstigungen für studierende Kriegsteilnehmer

Berlin, 8. März. Nachdem kürzlich die ersten Verwundeten aus dem Polenfeldzug an die Universitäten und Hochschulen zum Studium zurückgekehrt sind, hat das Reichserziehungsministerium den Rektoren empfohlen, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten zur Gewährung von Gebührennachlaß die Anträge von Kriegsteilnehmern und insbesondere von ernstlich Verwundeten mit größtmöglichem Entgegenkommen zu behandeln.

Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

Köln, 8. März. **Das Kölner Sondergericht verurteilte den 31jährigen Ernst Funke aus Hattingen (Ruhr) wegen vollendeten Raubes und gefährlicher Körperverletzung nach § 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher zum Tode, zu lebenslänglichem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung.**

Der Angeklagte war am 30. Januar in der Wohnung einer Familie J. in der Fleischmengergasse in Köln erschienen, um angeblich ein möbliertes Zimmer zu mieten. Er wurde mit der 57jährigen Frau einig und versprach, am nächsten Tage wiederzukommen. Er brachte am nächsten Tage der Frau Süßigkeiten mit, ließ sich bewirten und machte sich im Haushalt nützlich. Bei seiner „uneigennützigen" Beschäftigung glaubte er beobachtet zu haben, daß die Frau einen größeren Geldbetrag von der Küche in einen Schreibtisch im Nebenzimmer brachte. Als die Frau zurückkam, versetzte er ihr mehrere Schläge mit dem Bügeleisen gegen den Kopf, so daß diese bewußtlos zusammenbrach. Er brach dann den Schreibtisch im Nebenzimmer auf und entwendete 50 RM. Außerdem stahl er noch Kleider im Werte von etwa 300 RM. Als er dann sah, daß die Frau sich noch bewegte, steckte er ihr einen Knebel in den Mund. Funke war schon im frühesten Knabenalter auf die schiefe Bahn geraten. Er mußte wegen Gewalttaten gegen seine Mitschüler von der Schule genommen werden und verbrachte sechs Jahre in Fürsorgeerziehung. Er ist wegen verschiedener Delikte elfmal vorbestraft. In den letzten acht Jahren hat er vier Jahre hinter Gefängnismauern verbracht. Nach dem Kölner Verbrechen hat er sich noch in sieben Fällen durch Unterschlagungen und Einmietediebstähle strafbar gemacht.

Englands König ist Judas König

Am 18. Dezember 1938 schrieb der Jude Bernard Lecache:

„Es ist unsere Sache, die moralische und kulturelle Blockade Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu vierteilen. Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken!"

Neun Monate später, am 2. September 1939, dankt Chamberlain dem Leiter der „Jüdischen Agentur", Chaim Weizmann, in einem Brief:

„Ich freue mich, festzustellen, daß in dieser Zeit äußersten Notstandes, wenn die Dinge, die uns teuer sind, auf dem Spiele stehen, Großbritannien sich auf die von ganzem Herzen gegebene Mitarbeit der Jüdischen Agentur verlassen kann."

Englands verjudete und judenhörige Plutokraten haben die jüdische Sache zu ihrer eigenen gemacht. Dieser jüdisch-britischen Verschwörung gilt unser Freiheitskampf!

Konzentration im Kraftfahrwesen

Generalmajor von Schell Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium

Berlin, 8. März. **Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März 1940 den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen im Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes Adolf von Schell, zum Generalmajor ernannt. Gleichzeitig ist Generalmajor von Schell unter Verleihung der Dienstbezeichnung Unterstaatssekretär als Abteilungsleiter in das Reichsverkehrsministerium berufen worden.**

Das Aufgabengebiet des Unterstaatssekretärs umfaßt den gesamten motorisierten Verkehr und den allgemeinen Straßenverkehr.

Diese Berufung bringt eine weitere Zusammenfassung aller Belange im Kraftfahrwesen, die mit der Einsetzung des Generalbevollmächtigten durch Generalfeldmarschall Göring Ende 1938 eingeleitet wurde. Generalmajor von Schell bearbeitet bekanntlich außerdem in seinem militärischen Amt innerhalb des Oberkommandos des Heeres den Aufbau der Schnellen Truppen und die Motorisierung der gesamten Wehrmacht. Er war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Schnellen Truppen, die im siegreichen Polenfeldzug ihr Können unter Beweis gestellt haben.

Die Vereinigung der verschiedenen Aemter bietet die Gewähr einheitlicher Zielsetzung und Durchführung in der Motorisierung von Wehrmacht und Wirtschaft und schafft damit auch auf diesem Gebiet eine weitere Stärkung unserer Schlagkraft.

Vorsicht!

Gefahren beim Auffinden von abgerissenen Ballonen und Drachen

Berlin, 8. März. Es läßt sich nicht völlig verhüten, daß gelegentlich die Drähte von Fesselballonen oder Drachen reißen, und die Flugkörper dann abgetrieben werden, wobei sie oft lange Stücke ihrer Fesseldrähte mitschleifen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß gelegentlich eigene oder feindliche Sperrballone (Drachen) unter Mitnahme von Drahtseilen abreißen.

Wenn sie auf die Erde niedergehen, kann der Fesseldraht an einer elektrischen Freileitung hängen bleiben. Es wird vor der Berührung solcher Drähte dringend gewarnt, da dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Auch bei noch treibenden Ballonen kann das Berühren des nachschleppenden Seiles lebensgefährlich sein. Man benachrichtige in solchen Fällen die Polizei sowie das nächste Elektrizitätswerk, die ihrerseits für Abhilfe sorgen werden.

An die Ballone selbst trete man wegen der bestehenden Feuersgefahr nur mit Vorsicht heran. Befestigte Instrumente sind schonend zu behandeln und dürfen nicht geöffnet werden. Ein Begleitbrief, worin der Finder aufgefordert wird, den Fund irgendeiner Stelle anzuzeigen, ist in jedem Falle der nächstliegenden Polizeidienststelle zu übergeben.

Sicherung der Frühjahrsbestellung

Berlin, 8. März. Am 7. März fand in Berlin im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz von Reichsminister Reichsbauernführer Darré eine Tagung der Landes- und Provinzialernährungsämter statt. An der Tagung nahmen als Leiter dieser Aemter sämtliche Landesbauernführer Großdeutschlands teil. Die Tagung diente in erster Linie der Sicherung der Frühjahrsbestellung und der Mobilisierung der in der deutschen Milchwirtschaft noch vorhandenen Produktionsreserven. Um diese zu erreichen, wird die Landwirtschaft im Kampf gegen die Fettblockade zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen. Zu ihrer Durchführung erließ Reichsminister und Reichsbauernführer Darré eine Anordnung, die die Bildung von Milchleistungsausschüssen in einem allgemeinen Milchleistungswettbewerb der Landwirtschaft vorsieht.

Wie aus Rotterdam gemeldet wird, herrscht dort Ungewißheit über das Schicksal des holländischen Dampfers „Vecht" (1965 BRT.). Die holländischen Marinebehörden haben mitgeteilt, daß an der Küste von Zeeland Wrackstücke angespült worden seien. Wie der „Telegraaf" dazu berichtet, ist die „Vecht" in der Nacht zum Mittwoch aus Rotterdam nach den Vereinigten Staaten in See gegangen. Man fürchtet, daß das Schiff untergegangen sei.

Sport in Kürze

Die Fußballer im Lehrgang

Die bevorstehenden großen Aufgaben des deutschen Fußballsports, in erster Linie die drei Länderkämpfe gegen Ungarn am 27. April in Berlin, gegen Jugoslawien am 14. April in Wien und endlich gegen Italien am 5. Mai in Mailand bedingen eine sorgfältige Vorbereitung und Auslese der für die Nationalmannschaften in Frage kommenden Spieler. Zu diesem Zweck werden die besten Nachwuchskönner und jungen Talente vom 11. bis 16. März zu einem Lehrgang auf dem Reichssportfeld in Berlin zusammengezogen, den Reichstrainer Herberger leitet. Unter den 47 einberufenen Spielern befinden sich u. a. Reitermaier, Kucharski, Marunek (alle Wacker Wien), Eppenhoff, Boruffka, Füller, Bodanski (alle Schalke 04), A. Moog (VfL 99 Köln), Müsch (Troisdorf), Wirsching (Eintracht Frankfurt), Klacl (Admira Wien), Fiederer (Fürth), Dzur (Dresdener SC), Deike (Hannover 96), Biallas (Preußen Danzig), Schaffer (Karlsbad).

Deutscher Sieg im Radländerkampf über Italien

Aus ihrem ersten Länderkampf im neuen Jahre gingen Deutschlands Radamateure als Sieger hervor. Mit 21:18 Punkten bezwangen sie am Mittwochabend in der Deutschlandhalle Italien. Der Gast mußte ohne Bergami antreten, der von der Militärbehörde keinen Urlaub erhalten hatte, so daß der Länderkampf nur von Dreier-Mannschaften bestritten und die Kampffolge geändert werden mußte. Die deutsche Vertretung mit den Brüdern Gerhard und Kurt Purann sowie dem Schlesier Mierke hatte aber trotzdem eine schwere Aufgabe zu lösen, und der Sieg ist in der Hauptsache dem Kriegsmeister Gerhard Purann zu verdanken, der seine sämtlichen Wettbewerbe gewann. Im Fliegerkampf schlug er Neri, im Zeitfahren war er mit [illegible] der Beste, und im Verfolgungsrennen hatte er seinen Gegner Nervi schon nach sechs Runden ein.

Heldengedenktag 1940

Gestaltung des Heldengedenktages

Wir bringen noch einmal des Programm des Heldengedenktages, wie es für die Partei und deren Gliedernugen, für die militär. und übrigen Vereine vorgesehen ist. 9,30 Uhr: Antreten der Gliederungen und Vereine auf dem Rathausplatz; 9,45 Uhr: Abmarsch zum Ehrenmal 10,15 Uhr: Ansprache. In der Mitte der Ansprache erfolgt Niederlegung der zwei Kränze — für die Partei vom Ortsgruppenleiter, für die Stadt vom Bürgermeister; dazu Musik: „Ich hatt' einen Kameraden". Die Ansprache schließt mit dem „Sieg Heil" und den Nationalhymnen; anschließend: Abmarsch der Formationen im geschlossenen Zuge und Auflösung auf dem Marktplatz.

An unsere Soldaten!



Heil Hitler!

Morgen haben wir Heldengedenken. Wir gedenken der Toten des Weltkrieges und des jetzigen Krieges wir gedenken der Toten in der stolzen Treue, die der Taten der Gefallenen Wert ist. Nicht im weibischen Klagen, sondern in Anlehnung der Worte Schillers in seinem Reiterlied:

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Kameraden an der Front! Das Erleben, das wir Aelteren im Weltkrieg hatten, steht euch bevor. Ihr sollt beweisen, ob ihr der Väter wert seid. Ihr sollt beweisen, ob ihr der Opfer der Gefallenen würdig seid. Ein deutscher Soldat winselt nicht, wenn er seines toten Kameraden gedenkt. Ehrung ist bei ihm etwas anderes. Ehrung ist bei dem deutschen Soldaten, erst recht im Dritten Reich, Nacheiferung der Gebliebenen, höchste Kraftentsetzung und Mut vor dem Feind. Hier ist der Einsatz zu gewinnen, dem die Gefallenen nachgestrebt haben. Ihnen stand nichts anderes vor Augen im Weltkrieg und in Polen im jetzigen Krieg, oder an der Westfront, Einsatz bis zum äußersten, alles für den Sieg. Sieg gewohnt war der alte Fritz, Preußens größter König, der vor der Schlacht von Leuthen den bekannten Armeebefehl herausgab: jeder, der nicht folgen will, kann sofort gehen; jedem Regiment, das sich nicht auf Befehl auf den Feind stürzt, lasse ich die Borten von der Montur abschneiden. Meine Herren, wir siegen, oder wir sehen uns nie wieder. Das war echtes Heldentum, das sich den Deuker um den Tod kümmerte. Denn:

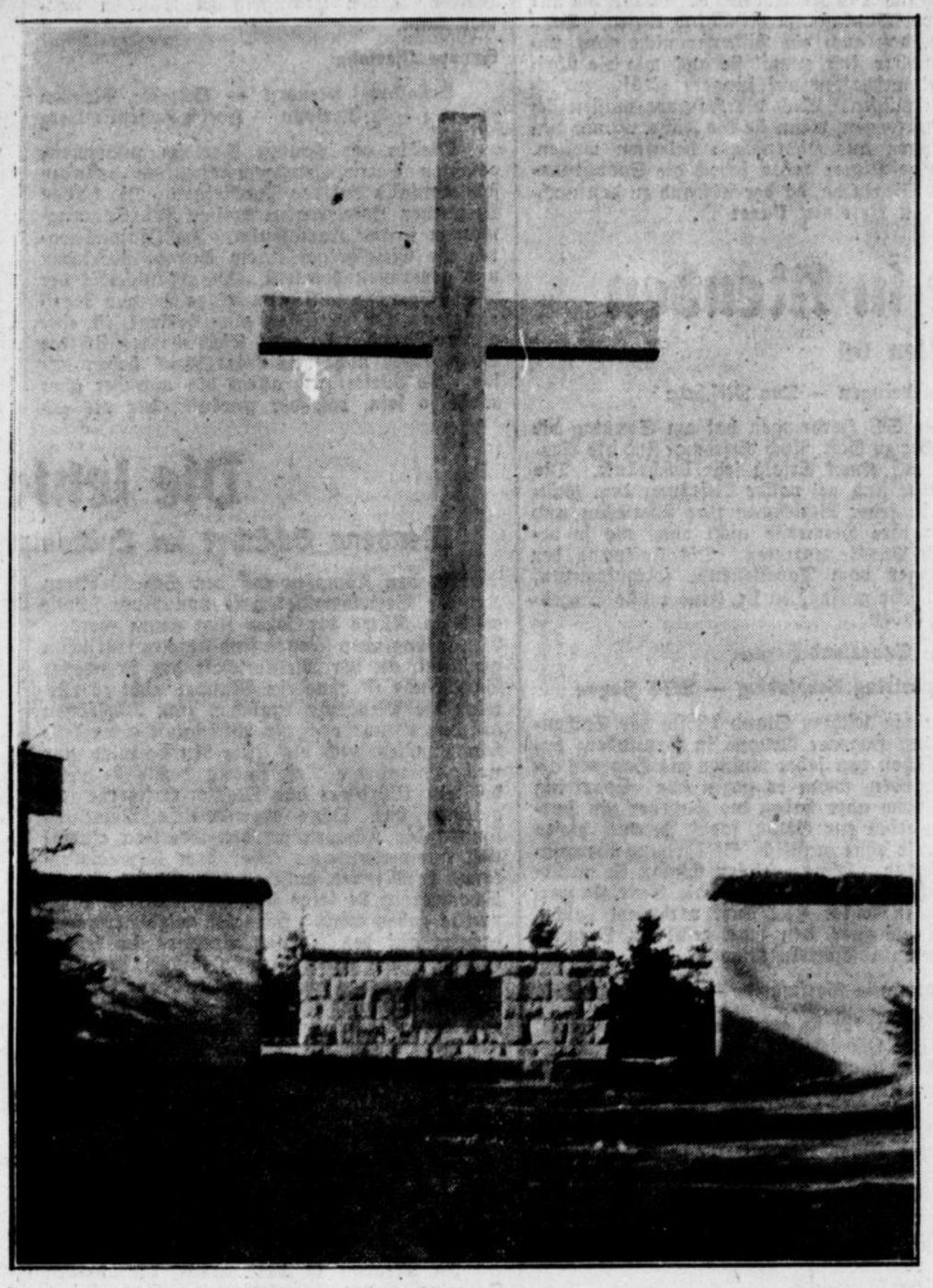
Der Feigling stirbt schon oft vor seinem Tode,

Der Tapfere kostet ihn ein einzig Mal.

Manchen lieben Kameraden haben wir im Weltkriege verloren. Morgens standen wir noch zusammen, am Abend schon blaß und kalt. Wir trauerten. Aber wir trauerten nicht im weibischen Kleinmut, nicht in der Trauer um etwas Unersetzliches. Wir trauerten um den Waffengefährten, der, vielleicht jung an Jahren, sein Leben dahingab. Aber stolz war die Kompagnie auf solche Braven, die im Sturm die ersten, und bei der Lebensmittelausgabe die letzten waren. Wir gedenken der vielen Toten der Kriegsmarine, die in fernen Meeren für Deutschlands Ehre stritten und litten. Wir gedenken der stolzen Taten unserer durch des Führers Tatkraft neu erstandenen Marine, die dem Briten stark zu schaffen macht. Wir gedenken aber auch der vielen Helfer im Kriege, die kein Heeresbericht, kein Wehrmachtsbericht meldet: der Armierungssoldaten. Der so oft verkannte, in der liberalistischen Zeit oft verspottete Soldat „Schipp, schipp, hurra", hat es verdient, daß seiner ebenfalls gedacht wird. Wer an der Front gestanden hat, wird es dem Schreiber nachfühlen, daß diese Braven, die stets ihren Dienst taten in zweiter oder dritter Stellung, oft mehr gefährdet waren als die Truppe in erster Stellung. Ihnen sei auch ein Reis des Gedenkens gewidmet. Auch den Trainfahrer wollen wir nicht vergessen. Er, der in manchen Abschnitten Wunder der Tapferkeit vollbrachte, unterstützt von den braven Pferden, Dem Landser, im Kampfe stehend, verdreckt, hungrig, hat der Trainsoldat Munition und Labung gebracht. Ihm eine Erinnerung zu widmen, sei Dankespflicht.

Wir gedenken aber auch der Kriegsgefangenen, die nach Beendigung des Krieges noch zu vielen Hunderten in Feindesland zurückgehalten wurden. Diese Braven standen auf verlorenem Posten. Trotz dieser Bitternis haben sie treu zum Deutschen Reich gehalten. Sie haben auch in diesen für sie mißlichen Stunden ausgehalten. Ihnen ein paar Zeilen der Erinnerung zu widmen, ist Pflicht der Front.

Wenn wir morgen Heldengedenken begehen, so wollen wir dieses Gedenken begehen in der stolzen Freude, daß sie nicht umsonst gefallen sind. Nein, ihr Vorbild hat hundertfältige Frucht getragen im Dritten Reich. Es hat einen langen dunklen Weg gekostet. Einen Weg hat es gekostet durch Demütigungen und wirtschaftliche Dramasale. Aber leuchtend stand es in den Herzen der alten Frontsoldaten geschrieben:



Wer seinem Volke so die Treue hält,
Soll selbst in Treue nie vergessen sein!

Aufn. Wemper

Den toten Kameraden!

Den Tambour her! — Er darf nicht fehlen;
Doch lasst gedämpft die Trommeln geh'n.
Der heil'ge Tag, der Tag der Seelen,
Lässt sein vergrämtes Antlitz seh'n.
Die Fahne — still soll sie sich senken!!
Auf's Grab das Fahnentuch gepresst!
Der Toten wollen wir gedenken,
Die Toten haben heut' ihr Fest.

Die feiern's, die auf lichtem Pferde
Und doch auf blutgetränkter Bahn
Den König Himmels und der Erde
Im Schlachtendonner reiten sah'n,
Die, noch bevor sie sanft entschliefen,
Von roten Rosen überdeckt,
Nach Weib und Kind und Mutter riefen
Und dann sich lächelnd hingestreckt.

Die feiern's, die in blanker Wehre —
Dem Führer freudig sich gestellt
Und so für Deutschlands Ruhm und Ehre
Sich opferten im breiten Feld,
Die sterbend und vom Blei umpfiffen,
Mit letztem Blick und letzter Kraft
Noch einmal siegesfroh umgriffen
Das heil'ge Tuch am Fahnenschaft. —

Ihr aber, die euch noch das Leben
Mit frischem Atemhauch umweht,
Lasst eure Blicke aufwärts schweben
Mit Gott denn: Helm ab zum Gebet!
Gedenkt der toten Kameraden,
Denkt selber auch an euren Tod;
Vielleicht schon bald auf heissen Pfaden
Grüsst euch das letzte Morgenrot. —

Jetzt aber — frische Tannenreiser
Steckt auf die Helme, Schar um Schar;
Gebt Gott, was Gottes, und dem Führer,
Das, was von je des Führers war!
Tambour schlag an; — und angetreten . . .
So und nicht anders will's der Krieg!
Denn nach dem Trauern und dem Beten
Geht's wiederum in Schlacht und Sieg.

Nach einem Gedicht von Joseph von Lauff.

Was am gemeinen Mann Geduld wir nennen
Ist bleiche Memmenfurcht in edler Brust!

Wenn es hieß: Ran an den Feind! oder bei der Infanterie: Sprung auf, Marsch, marsch! dann riß der Mutige den Zagenden mit. Sie standen wie die Mauern. So heißt es vom ruhmreichen Regiment der Hacketäuer, dem 3. westfälischen Infanterie-Regiment von Sparr:

Es stehete fest wie eine Mauer
Das Regiment der Hacketauer.

Hacketauer waren alle, die da geblieben sind, in Ost und West, in Süd und Nord, auf dem Meere und in der Luft. Sie haben ihr Wort, das sie im Fahneneid geschworen haben, eingelöst. Sie sind in die Unsterblichkeit eingegangen. Im jetzigen Krieg geht es um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes. Wir müssen und wir werden siegen. Ernst Moritz Arndt, der große Freiheitsdichter in Preußens tiefster Erniedrigung, schrieb:

Hinein mit voller Jugendlust,
Mit vollem, frischem Mut ins Leben!
Stahl in das Herz! Stahl in die Brust!
Die Tapferen finden ihre Heben!

Und Schenckendorff schreibt folgende Zeilen, die so recht an die Jetztzeit mahnen:

Denn nur Eisen kann uns retten,
Und erlösen kann nur Blut!

So wollen wir den Heldengedenktag begehen. Den Toten ein ehrendes Gedenken. Unser Schwur: ihnen nachzueifern in Wort und Tat. Die Worte waren nicht groß, ihr Tateinsatz war groß. Wir müssen uns das Goethewort zu eigen machen, das da lautet:

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei.

Das soll der Brief an euch Soldaten an der Front sein. Ihr sollt sehen, daß preußisches Soldatentum auch heute noch in den Herzen der alten Garde ruht. Nicht allein ruht oder schlummert, sondern quicklebendig ist, und wenn es sein muß, auch noch zur Tat schreitet.

Wir haben euch in einem der ersten Briefe geschrieben, Jungs holt fast. Dieses Festhalten ist die beste Ehrung der gefallenen Helden. Dieses Gedenken ist mehr wert al ein papierner Sieg und bedeutet eurer und des Reiches sichere Zukunft. Kommen auch trübe Stunden, so überwindet das ein Soldat. Wie sagt nochmals an anderer Stelle unser Altmeister Goethe:

Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein!

Wer von euch möchte Amboß sein? Keiner, hör ich euch rufen. Hammer wollen wir sein. Hammer, der das Schicksal des deutschen Volkes schmiedet. In dieser Nachfolgeschaft der Tapferkeit liegt das ehrende Gedenken der Gefallenen.

In diesem Sinne grüßt Euch alle

Eure Mendener Heimat-Zeitung.

Jungen und Mädel!

Es ist Krieg! Und in diesem Kampf um unser Sein, um unser großes Deutsches Reich, steht die nationalsozialistische Jugend mit an entscheidender Stelle. Jeder Junge und jedes Mädel sind bereit, den geforderten Einsatz zu leisten.

Ihr zehnjährigen Jungen und Mädel seid auch in diesem Jahr wieder angetreten, um in die Jugend des Führres aufgenommen zu werden. Ihr seid stolz darauf, in dieser großen Zeit dazugehören zu dürfen. Der Reichsjugendführer wird dem Führer an seinem Geburtstag melden, daß alle Jungen und Mädel des Jahrgganges 1929/30 zum Dienst in seiner Jugend angetreten sind. nfg.

Heil Hitler!

Vetter, stellv. Gauleiter.
Die Führerin des BDM-Obergaues Westfale-

Schoneweg, Obergauführerin.
Der K-Führer des Gebietes Westfalen

Maus, Hauptbannführer.

Menden Samstag, den 9. März 1941

Wunschkonzert in Menden

Wer da will was Schönes hören, sehn,
Komme zu der Schützenhöhn!

Am Sonntagabend nämlich. Es ist wirklich lohnenswert. Der Werkchor der Firma Rich. Rinker singt, eine Wehrmachtskapelle spielt. Verschiedene Solokräfte wirken mit. Was die Hauptsache ist. Ansager Sander ist eine Nummer für sich, der allein des Besuches wert ist. Es ist der letzte Aufruf. Wer nicht kommt, bringt sich um einen Genuß. Also wer guten Willens ist und sich zur Volksgemeinschaft zählt, ist bestimmt am Sonntagabend auf der Schützenhöhe.

Des Heldengedenktages wegen muß der Beginn des Wunschkonzertes von 16 auf 19 Uhr verlegt werden. Wir bitten darauf zu achten.

*— **Ausgabe von Sago, Kartoffelgraupen, Kartoffelstärkemehl, Puddingpulver usw.** Auf die Abschnitte N 21, N 22, N 30 und N 31 der für die Zuteilungsperiode vom 11. 3. bis 7. 4. 1940 geltenden Nährmittelkarte sind während dieser Periode je 25 g Sago, Kartoffelgraupen, Kartoffelstärkemehl oder Puddingpulver wahlweise abzugeben. Für ein Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von 45—60 g sind 2 Abschnitte, für ein Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von etwa 75 g 3 Abschnitte der Nährmittelkarte von der Verteilungsstelle einzubehalten. Die Abgabe von Puddingpulver in loser Form kann ebenfalls auf die genannten Kartenabschnitte erfolgen. — Der Bezug von Kindernährmitteln auf Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren geschieht in gleicher Weise wie bisher. Demnach werden in der genannten Zuteilungsperiode auf die mit einem Kreuz (×) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren je 125 g DVM (Deutsches Puddingmehl), Eustin, Maizena, Mondamin, Ricena oder Weizenin abgegeben.

*— **Sterbefall.** Im Alter von 54 Jahren verschied der Volksgenosse Aloys Gungowski, Marktstraße 4.

*— **Geburtstagschronik.** Am 9. März vollendet in körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe Phil. Albert, Franziska geb. Weitzel, Walramstraße 5, ihr 84. Lebensjahr. Wir gratulieren!

*— **70 Jahre alt** wurde von einigen Tagen die Witwe Maria Hemker Breukerweg 26. Wer dem Geburtstagskind begegnet, ahnt nicht das hohe Alter. Aufrecht rüstig geht sie ihren Weg. Möge das für viele Jahre noch so bleiben. Dazu unsern herzlichsten Glückwunsch!

*— **Bestandenes Examen.** Vor einer staatlichen Prüfungskommission in Berlin bestand Herr Clemens Göke aus Menden, Waldschlößchen wohnhaft, sein Ingenieur-Examen mit Erfolg. Unsern Glückwunsch!

*— **Zum Feldwebel befördert** wurde der Postassistent Franz Goldstein, Sohn des Reichsbahnzugführers a. D. Mathias Goldstein, wohnhaft Menden, Werringser Straße. Wir gratulieren!

*— **Ergebnis der Reichsstraßensammlung.** Das vorläufige Ergebnis beträgt 259 653,12 Reichsmark gegenüber 208 532,10 Reichsmark bei der gleichen Sammlung des Vorjahres. Das Ergebnis wird sich noch etwas erhöhen.

*— **Gelddiebstahl in einer Wohnung.** Ein Geldbetrag von 70 RM wurde einem Wohnungsinhaber gestohlen. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

Ein Blick über die heimischen Fußballfelder

Mit einem vollen Programm setzen die Bezirksklassen- und Kreisklassenvereine des Lenne-Volme-Kreises die Kriegsmeisterschaftsspiele fort. In den drei Gruppen der Bezirksklasse gelten im Augenblick Hüsten 09, DSC Hagen und Sportfreunde Siegen als erste Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft. Aber noch ist der Schluß der Serie nicht erreicht und bis dahin ist noch ein weiter Weg auf dem der eine oder andere noch leicht ins Stolpern geraten kann. In der Arnsberger Gruppe liegen Menden 09 und Tus Neheim auf der Lauer, die nur mit zwei Punkten im Rückstand liegen. Dazu kommt, daß auch die Hüstener nicht ganz unverwundbar sind, zumal sie auch wie die übrigen Mannschaften auf jüngere Kräfte zurückgreifen müssen. Auch die Hagener müssen sich noch anstrengen, wenn sie die Führung vor den Verfolgern aus Lüdenscheid behalten wollen. Etwas gefestigter stehen jedoch die Sportfreunde aus Siegen da, da der Abstand zu den nachfolgenden Vereinen klarer ist.

Der Spitzenführer in Menden

Menden 09 - Hüsten 09

In der Adolf-Hitler-Kampfbahn steigt morgen ein Fußballschlager ersten Ranges. Der Tabellenführer der Unterstaffel Arnsberg, Hüsten 09, gibt hier eine Gastrolle. So ist es weiter nicht erstaunlich, wenn sich das Hauptaugenmerk aller Interessenten auf dieses Spiel konzentriert. Man ist geradezu gespannt, wer aus diesem Zweikampf als Sieger hervorgeht. Bekanntlich waren es die Mendener, die den Hüstenern den ersten Verlustpunkt beibrachten und dazu noch auf deren eigenem Platz. Der äußerst fesselnde Kampf endete damals unentschieden 1:1. Wie aber wird der Ausgang morgen sein? Wird oder kann Menden 09 sich gegen die Gäste behaupten und sie zum Stolpern bringen? Das ist im Augenblick die entscheidende Frage im Mendener Fußballager. Wenn man den Maßstab an das letzte Ergebnis legen darf, müßte es eigentlich möglich sein. Diese Rechnung geht jedoch nicht immer auf. Vieles hängt von der derzeitigen Tagesform ab. U. a. ist es schlecht möglich, die Hüstener zu Fall zu bringen, wenn man nicht mit besseren Stürmerleistungen aufwartet, wie das z. B. gegen Herdringen der Fall war. Von Mendenes Stürmern wird es also abhängen, ob der große Wurf gelingen wird oder nicht. So waren sich die Verantwortlichen bis zur Stunde noch nicht einig, wie der Angriff aufgestellt werden sollte. Die endgültige Entscheidung dürfte erst im Laufe des heutigen Tages gefaßt werden. Die Hintermannschaft dagegen wird wohl in derselben Aufstellung erscheinen. Sie wird, wie schon so oft, wieder die Hauptarbeit zu leisten haben, soll der Ausgang des Spieles ein guter und erfolgreicher sein. Der Mittelläufer mag daher den guten Rat annehmen, mit seinen Kräften besser hauszuhalten und mit mehr Ueberlegung vorzugehen. Im übrigen aber sind die erfahrenen und routinierten Gästen nur unter Einsatz aller verfügbaren Kraftreserven zu bezwingen. Das müssen sich alle Spieler vor Augen halten.

Tus Neheim — Arnsberg 09

Das Punktespiel zwischen Neheim 08 und Arnsberg dürfte genau wie das Hinspiel ein Kampf auf Biegen oder Brechen geben. Damals hatten die Neheimer gewiß keinen leichten Stand. Nur mit Mühe und Not errang man durch Elfmeter einen knappen 4:3 Sieg. Morgen hat man jedoch den Vorteil, auf eigenem Platze spielen zu können, was immerhin ins Gewicht fällt. Der Widerstand der Gäste aus Arnsberg wird wiederum recht groß sein, ohne indes an einer Niederlage etwas ändern zu können.

Herdringen — Tus Meschede

Der SV Herdringen hat am Sonntag die Mescheder zu Gast. Auch diesesmal sind die Aussichten auf einen Erfolg sehr beschränkt. Die Mescheder sind bei voller Besetzung dem Gastgeber in jeder Beziehung klar überlegen und werden ihre Heimreise nicht ohne die so begehrten Punkte antreten. Die Hoffnung der Herdringer vom Tabellenende fortzukommen, ist also sehr gering, da sie keine reelle Siegeschance haben.

Gruppe Sauerland-Hagen

Sportring Gevelsberg — DSC Hagen

Keinen leichten Stand dürfte der Spitzenreiter der Hagener Gruppe in Gevelsberg haben. Schon von jeher mußten die Hagener alles hergeben, wenn es gegen den Sportring ging. Noch aber haben die Hagener ein starkes Aufgebot zur Stelle, sodaß sie auch dieses Hindernis ohne ernstliche Gefährdung überwinden werden. Ohne restlosen Einsatz ist natürlich nichts zu wollen. Auch die Gevelsberger, die sich in letzter Zeit stark verbessert haben, sind ein Gegner, den man nicht im Spaziergang wird abschütteln können.

Germania Boelerheide — Lüdenscheid-Höh

In diesem, für sie gewiß nicht leichten Spiel, müssen die Lüdescheider beweisen, ob sie in der Lage sind, den DSC Hagen bei einem Fehltritt aus eigener Kraft einzuholen. Die Germania in Boelerheide wird für sie der rechte aber auch der schwerste Prüfstein für sie sein. Das letzte Spiel war allerdings wenig überzeugend, während die Germania schöne Erfolge aufzuweisen hat. Jedenfalls muß der Sturm ein weit besseres Spiel liefern, sonst hat man das Nachsehen und der Traum nach höheren Zielen ist aus.

Gruppe Siegerland

Sportfreunde Siegen — VfB Weidenau
RSV Eiserfeld — Klafeld-Geisweid

In der Siegerländer Gruppe steht die Begegnung zwischen Sportfreunde und Weidenau im Vordergrund des Interesses. Nach den Ergebnissen der letzten Runde zu urteilen, haben die Siegener die besten Aussichten, zwischen sich und ihren Verfolgern einen größeren Abstand zu legen. Der VfB Weidenau ist gerade kein schwacher Gegner, aber doch nicht stark genug, um sie daran zu hindern. — Noch nicht entschieden ist die Auseinandersetzung zwischen Eiserfeld und Klafeld, obschon die Gäste die besseren Aussichten haben.

Lendringsen muß kämpfen

1. Kreisklasse, Gruppe Iserlohn

Tus Landhausen — VV Lendringsen

Die guten Aussichten der Lendringser, haben am Sonntag einen kleinen Stoß erlitten, den man hoffentlich gut überstanden hat. Für das Spiel gegen Landhausen braucht man eine Mannschaft, die auch mal einen solchen ohne besondere Nachwirkungen vertragen kann. In diesem Kampf, in dem man den Gegner nicht unterschätzen darf, hat man Gelegenheit, sich in etwa zu rechtfertigen. Natürlich muß dieses erst durch ein besseres Spiel und vor allem besseren Stürmerleistungen bewiesen werden. Auch die Landhauser sind ein Gegner, der sich zu wehren versteht.

Rote Erde Iserlohn — Tus Fröndenberg

Vor einer schweren Aufgabe steht unser Nachbarverein Tus Fröndenberg, der sich dem SC Rote Erde zum Punktekampf stellt. Beide Mannschaften sind bis jetzt noch ohne Niederlage und so ist man nicht wenig gespannt, wer als erster in den sauren Apfel beißen muß. Ganz leicht wird es keinem von beidem werden, seinen Gegner zu bezwingen, es sei denn, daß er weit unter Form spielt. Auf eigenem Platze spielend, haben die Iserlohner einen kleinen Vorteil, der genügen könnte, einen wenn auch knappen Sieg zu erringen. Die Fröndenberger müssen sich demnach entsprechend einstellen.

Westig 08 — Hemer 08

Die früheren Begegnungen zwischen diesen beiden Rivalen gestalteten sich immer zu einem spannenden Kampf mit abwechselnden Erfolgen. Inzwischen haben die Westiger aber viel von ihrer alten Kampfkraft verloren. Erst am Sonntag mußte man eine hohe Niederlage einstecken, während die Hemeraner umgekehrt hoch gewannen. So geben wir denn dem Platzverein wenig Aussicht auf einen Erfolg. Die Hemeraner werden dieses Spiel klar für sich entscheiden.

Gruppe Schwerte

VfL Schwerte — Sportgem. Grüne
Letmathe — Wesselbach
SC Hennen — Hohenlimburg

Auch in der Schwerter Gruppe ist die Frage nach dem neuen Gruppenmeister noch keineswegs geklärt. VfL Schwerte hat zwar die besten Aussichten, wenn er nicht im letzten Augenblick vor dem Ziel wieder stolpert. Gegen die spielstarken Grüner wird er sich bei richtiger Einschätzung wohl behaupten können. Dazu ist aber der größte Einsatz nötig. — Letmathe 98 spielt in diesem Jahre nicht die große Rolle wie vordem. Die Elf muß sich noch gewaltig anstrengen, wenn sie ihre Position verbessern will. Den Gegner von morgen darf man daher nicht zu leicht nehmen. — Der SC Hennen hat sich aufgerafft und greift morgen wieder mit ein. Sein Gegner ist Hohenlimburg, gegen den er einen schweren Stand hat.

2. Kreisklasse, Gruppe Ruhr

SC Menden 10 Ref. — SV Langscheide
Reichsbahn Schwerte — Hemer 08 Ref.
Tus Ergste — VfL Schwerte Ref.
Leckingsen — Rote Erde Iserlohn Ref.

Nach der langen Ruhepause tritt am Sonntag auch die 2. Kreisklasse wieder auf den Plan. Die Reserve des SC Menden 10 hat die Langscheder als Gegner. Den Leistungen der beiden Mannschaften entsprechend dürfte hier eine Punkteteilung zustande kommen. Die Mendener müssen schon über sich hinauswachsen, wenn es ein Sieg werden soll. — Die Reserve von Hemer 08 wird in Schwerte auf harten Widerstand stoßen. Ein Sieg ist nicht ausgeschlossen. — Die 1. Mannschaft Ergste sollte sich gegen die Reserve des VfL behaupten, während die Reserve von Rote Erde Iserlohn gegen Leckingsen zu Punkten kommen kann.

Gruppe Iserlohn

Eichelberg Menden — Schmöle Menden
v. Hagen Iserlohn — Hoesch Hohenlimburg

Die in der Gruppe Iserlohn zusammengefaßten Betriebssportgemeinschaften befinden sich ebenfalls auf der Punktejagd. Die beiden Mendener Lokalrivalen treffen sich Sonntagmorgen in der Kampfbahn. Im Hinspiel waren die Eichelberger ihrem Gegner überlegen und gewannen verdient. Die Mannschaft der BSG Schmöle will nun dieses morgen korrigieren. Ob es ihnen aber gelingt, ist eine andere Frage. So ganz leicht werden sich die Eichelberger nicht aus dem Sattel heben lassen. Es dürfte trotz allem hin und her aber wohl so sein, daß der gewinnt, der die geschlossenere Mannschaftsleistung aufbringt. — In dem zweiten Spiel wird Hoesch-Hohenlimburg durch einen neuen Sieg seine gute Stellung unterstreichen.

Handball

Menden 09 — Holzen 07

Ein zweiter Schlager ist das Handballtreffen gegen Holzen 07. Auch in diesem Falle haben die 09er einen schweren Kampf zu bestehen. Die Holzener, die mit den besten Aussichten wieder zur Meisterkrone greifen, stellen eine spielstarke und wurffreudige Elf, in der sehr gute Einzelkönner vorhanden sind. Im entscheidenden Treffen haben die Mendener bisher immer noch den Kürzeren gezogen. Ihr besonderer Ehrgeiz ist es nun, diese Mißerfolge nicht zur Tradition werden zu lassen. Mit besonderem Einsatz wird man daher morgen an die Bewältigung dieser sich gesteckten Aufgabe herangehen. Das Treffen wird vor dem Fußballspiel gegen Hüsten 09 in der Kampfbahn ausgetragen werden.

Die letzte Partie

Mendens Schächer im Endkampf - Kann Hüingsen gewinnen?

In den Kämpfen auf den Schachbrettern um die Bezirksmeisterschaft von Ruhr-Hönne wird in Kürze der letzte Zug getan werden. Die anfänglichen Wogen sind bereits jetzt schon geglättet, an der Meisterschaft des Mendener Schachklubs ist ohne ein Wunder nicht zu rütteln; die Mendener brauchen zum Tüpfelchen auf das i nur noch die Winzigkeit eines halben Punktes, und die letzte Runde wird nur noch einmal die Bestätigung dafür bringen, daß ein Würdiger das Meisterschaftserbe angetreten hat. Ohne irgendwelche Belastung können die Kämpen an den Brettern einmal voll ausspielen, was sicher dem Ortsrivalenkampf in Menden zwischen dem Klub und dem Schachverein 24 seine besonderen Anziehungspunkte geben wird. Hüingsen wird versuchen, daheim auf den eigenen Brettern im letzten Kampf seinen ersten Sieg zu landen, dem Letmathe allerdings schwer übersteigbare Schwierigkeiten entgegensetzen wird. Langschede wird noch einmal alle Kräfte zusammenraffen, wenigstens auf den zweiten Tabellenplatz zu kommen, nachdem der Angriff auf die Spitze im Sande verlaufen ist. Dazu aber ist eine völlige Kapitulation der Hemeraner notwendig, die zum mindesten sehr zweifelhaft ist.

Kämpfe der letzten Runde

Schachv. Menden 24 — Schachkl. Menden
Schachv. Hüingsen — Schachv. Letmathe
Schachv. Langschede — Schachv. Hemer

In Menden ist der Kampf der beiden Ortsrivalen das Hauptereignis, wenn schließlich auch nichts mehr zur Entscheidung steht. Menden 24 kann seinem großen Gegner keinen Stein mehr aus der Krone brechen, sondern nur den Bügel halten, ihn vollends in den Sattel zu heben. Die lange und reizvolle Geschichte dieser Kämpfe zeigt für den Klub ein eindeutiges Plus, der spielerisch besser durchgebildet ist und eine Spitzenklasse darstellt und an der Bretterfolge auch ziemlich gleichmäßig besetzt ist. Der Schachverein hat im Gegensatz zu seinem Gegner einige spielstarke Kräfte nicht mehr zur Verfügung. An seinem ersten Brett reicht er in seinem Spitzenspieler Gerold, der aber nicht in bester Form zu sein scheint, durchaus an die Klasse des Klubs heran, dann aber verschiebt sich das spielerische Gleichgewicht, wodurch der Schachklub klarer Favorit ist.

Die Hüingser haben gewissermaßen mit zwei Gegnern zu kämpfen, mit dem Kampfglück stehen sie auf Kriegsfuß; und wenn sie das auf ihre Seite zu zwingen wissen, dürfte das Schwergewicht des Kampfes nicht völlig auf der Letmather Seite liegen.

Langschede kämpft gegen Hemer um den zweiten Tabellenplatz, nachdem die hochfliegenden Hoffnungen so gründlich enttäuscht wurden. Die Hemeraner scheinen wieder etwas in Schwung gekommen zu sein, so daß es mehr als zweifelhaft ist, ob den Langschedern das Vorhaben gelingt.

Mehr Licht!

188 Tagesstunden schenkt uns die Sommerzeit

Vom 1. April ab werden wir 188 Tage lang eine Stunde früher aufstehen und — hoffentlich — auch eine Stunde früher schlafen gehen. Das haben wir in Deutschland zum erstenmal im Weltkriege exerziert, als vom 1. Mai bis 30. September 1916 die Sommerzeit eingeführt wurde. Deutschland wurde damit wieder einmal zum Schrittmacher für weite Teile der Welt. Seinem Beispiel folgten nicht nur Frankreich und England, sondern auch Italien, Ungarn, Belgien, Holland, Skandinavien, Sowjetrußland im Jahre 1918 und 1922 auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In Deutschland wurde sie von der Weimarer „Nationalversammlung" im Jahre 1919 wieder abgeschafft. Zu solchen „Taten" raffte sich das Parlament allenfalls noch auf.

„Mehr Licht!" lautet die knappste Formel der Vorteile der Sommerzeit. 188 Stunden lassen wir uns von der Natur schenken. Absolut wird die Zeit, in der es dunkel ist, natürlich nicht verkürzt, aber wir gewinnen doch Tagesstunden dadurch, daß wir sie in eine Zeit verlegen, in der es hell ist, und zwar gewinnen wir vor allem die Stunde nach Sonnenaufgang, in der es sich bekanntlich noch einmal so gut arbeitet. Manch einer lernt durch das Mittel der Sommerzeit die Morgenstunde, die nach dem Volksmunde Gold im Munde hat, erst wieder kennen und schätzen.

Wir fangen früher mit der Arbeit an, sind früher mit ihr fertig und gewinnen eine Stunde für den Feierabend, der sich bei Licht ganz anders gestalten läßt als sonst. Dieses ideelle Moment ist überhaupt entscheidend für die Einführung der Sommerzeit. Man kann mehr als bisher mit dem Tag anfangen, und wenn man das vernünftig tut, ist das Ergebnis eine Förderung der Arbeitsfreude und der Volksgesundheit.

Mehr Freizeit bei Tageslicht bedeutet mehr Gelegenheit zu körperlicher Ertüchtigung oder zur Arbeit im Schrebergarten oder zu erholsamen Spaziergängen. Gleichzeitig wird auch an Kräften und Stoffen gespart, die man ohne Sommerzeit aufwenden müßte, um die Nacht zum Tage zu machen, wozu der moderne Mensch, mindestens in der Großstadt, von „Natur" aus neigt.

Im Weltkrieg war die Kohlenersparnis der maßgebliche Gesichtspunkt, und man hat ausgerechnet, daß in Elektrizitätswerken und Gasanstalten im Jahre 1917 durch die Sommerzeit im Vergleich mit 1915 etwa 15 Prozent Kohlen gespart wurden. Heute brauchten wir Kohlen nicht zu sparen, denn Deutschland hat genug davon, und die Knappheit, die wir im Winter erlebt haben, war nicht ein Zeichen für Kohlenmangel, sondern eine Folge der Transportschwierigkeiten in der Wetterkatastrophe, die über ganz Europa hereingebrochen war. Immerhin ist es keine nachteilige Nebenerscheinung, daß durch die Sommerzeit noch mehr Kohlen als bisher für die Rüstungsindustrie und den Export frei werden.

Wer als erster darauf gekommen ist, durch Vorstellen des Uhrzeigers Sonnenstrahlen zu fangen, steht wohl nicht ganz fest. Schon Benjamin Franklin soll zur Einführung einer Sommerzeit zwecks besserer Ausnutzung des Tageslichtes geraten haben. Tatsache ist, daß Deutschland in der Praxis auch auf diesem Gebiet anderen mit gutem Beispiel vorangegangen ist. Frankreich und England haben sich unter dem Druck dieses von ihnen angezettelten, aber von ihrem Standpunkt aus so wenig programmäßig verlaufenden Krieges sogar veranlaßt gesehen, den Beginn der Sommerzeit vorzuverlegen, England zum Beispiel auf den Februar.

Frauen

Sind unsere Frauen nicht heimliche Königinnen, auch dann noch stolz und voll Würde, wenn die Bürde des Lebens schwer auf ihnen lastet? Und sie haben fürwahr in den jetzigen Kriegszeiten ihr Teil zu tragen und helfen mit den Kampf zu kämpfen, der uns aufgezwungen worden ist. Nicht mehr ist es der häusliche Herd und die Familie allein, der ihre Sorge gilt. Aber schon in diesem engen, ureigensten Bereich der Frau haben sich die Pflichten und Aufgaben vervielfältigt.

Kein Wort des Zuviels fällt darüber. Im Gegenteil, unsere Frauen sind hinausgetreten in das Leben, um überall helfend einzugreifen, wo sie gebraucht werden können. Müssen wir erst sagen, was die deutsche Frau leistet im Roten Kreuz, im Luftschutz und den vielen Organisationen der Wohlfahrt? Müssen wir sagen, daß sie die Lücke schloß im täglichen Arbeitsprozeß, wo die Männer unter die Waffen gerufen wurden?

Wir haben es schon einmal erlebt im Weltkrieg, daß die Frau die Tat ist, und wir erleben es heute wieder, noch größer, noch stärker, noch eindrucksvoller. Man möchte sagen, daß es fast keine deutsche Frau gibt, der es nicht oberstes Pflichtgebot wäre, sich voll und ganz in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen, alle kleinen eigensüchtigen Interessen weit hintanzustellen, um anzupacken, wo es das Große, das Einzige gilt.

Die Männer nahmen die Waffen in die Hand, die Frauen nahmen die Arbeit der Männer in der Heimat auf und sind doch Frauen und Mütter geblieben, die nichts ablassen von ihrer Würde, die diese Würde nur noch vermehrt und gehoben haben.

Wir wissen gar nicht, wieviel den Frauen zu danken ist, die so ihre Kraft und ihren Mut eingesetzt haben, die von einem Glauben an Deutschland besessen sind, der Berge versetzen kann. Das ist das Wunder der deutschen Frau, daß sie nicht kleinmütig und verzagt wird, wenn Not und Leid an sie herantritt, daß sie erst mächtig wird, wenn es gilt, sich zäh und fest zu behaupten im Daseinskampf des Volkes und sich dann zu jedem Einsatz versteht, der von ihr gefordert wird, ohne Bedenken, ohne Zögern, ohne Murren, sondern mit einer Hingabe und einem Opferwillen, die immer Vorbild bleiben werden. Ob es die Bauersfrau ist oder die Frau von der Stadt, die Frau des Arbeiters, die Frau des Beamten oder die Frau des Fabrikanten, sie weiß, daß sie jetzt berufen ist, ein Mehr zu tun, ein Außergewöhnliches zu leisten. Und sie ist da, wo sie gebraucht wird. Sie wartet nicht erst auf den lauten Ruf — das ist nicht Frauenart — sie sieht und erkennt die innere Notwendigkeit und wird von ihr gelenkt und geführt. Millionen Frauen sind es, die eine geheime Front in der Heimat bilden, die steht und nicht fällt.

Heute abend:

Schleier, Fez und Turban!

Ein Film von einer Welt, die selbst vielen Weltreisenden noch unbekannt ist. Ein Film, der uns den Balkan vor Augen führt, der jetzt auch wieder im Mittelpunkt des Interesses steht. Wir lernen die Türkei kennen. Machen Abstecher in Gebiete, die eines Menschen Fuß noch nie betreten hat. Der Leiter der Expedition, Fred von Bohlen, wird uns aus seinem reichen Erleben das alles in Wort und Bild vorführen. Man vergesse nicht, zu beachten, daß es sich hier um keinen gewöhnlichen Film handelt, der nach irgend einer Idee oder nach einem Roman gestellt wurde. Hier wurde nichts gestellt. Die Wirklichkeit, der Augenblick, stellte sich der Lupe. Das ist der Unterschied. Neben der Unterhaltung dient der Lichtbildervortrag in erster Linie der Belehrung. Die reifere Jugend sollte sich vollzählig an dem Besuch beteiligen.



Die Brunnenfigur in der Fritz-Wiemann-Schule in Halingen
Aufn.: Amt Menden

Bei Gelegenheit der Einweihung der Fritz-Wiemann-Schule in Halingen haben wir auf die schöne Brunnenfigur hingewiesen. Wir bringen sie heute im Bild. Frische frohe deutsche Jungen sind es, die da stehen. Der erste pauspäckige ist voller Eifer, sich als Primus zu behaupten. Er lernt noch einmal seine Aufgabe durch. Der zweite ist ebenso eifrig und luchst dem ersten über die Schulter. Der dritte aber dreht allen den Rücken zu. Er hat entweder ein Sicherheitsgefühl, das ihm das Lernen entbehrlich macht, oder ihn beseelt ein Wurstigkeitgefühl. Vielleicht ist er auch frühreif und sagt sich, das praktische Leben bringt es doch anders. Dem Jungen muß aber gesagt werden, daß ein gut gepackter Schulranzen einen Reichtum darstellt, den ihm niemand rauben kann. Als ganzes gesehen, eine reizende Brunnenplastik. Möaen die Kinder beim täglichen Betrachten die Nutzanwendung daraus ziehen.

Lendringsen

Aus dem RLB. Seit dem 1. März ist die Ueberprüfung der Schutzräume im Gange. Durchgeführt wird sie von den Amtsträgern des RLB in Verbindung mit dem Bauamt. Noch vorhandene Mängel müssen sofort abgestellt werden. In dem in der Schule an der Hauptstraße eingerichteten Schutzraum haben Lehrgänge zur Unterweisung im Schutzraumbau und in der Feuerbekämpfung eingesetzt. Es wird hiermit erneut auf die richtige Durchführung der Verdunkelung hingewiesen.

Schwarzes Brett

Lendringsen. Am kommenden Montag, dem 11. März, abends 20 Uhr, findet im Frauenschaftsheim der nächste Pflichtabend der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk statt. Für die Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht. Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Es wird ein Vortrag über „Gesundheitspflege im Kriege" gehalten.

Fröndenberg

— **Heldengedenkfeier.** Die Gemeinde Fröndenberg veranstaltet Sonntagvormittag zu Ehren der im großen Völkerringen gefallenen Krieger eine Heldengedenkfeier. An dieser Feier nehmen die Gliederungen der Partei und die gesamten militärischen Vereine teil.

Mendener Filmschau

W.-T.-Lichtspiele
„Ein Mann auf Abwegen"

Wer nach dem Titel schließt und denkt, hier ein mit prickelnden Sensationen durchsetztes Filmstück zu sehen, ist nicht enttäuscht, trotz des Fehlens der Sensationen besonderer Art, sieht man von der harmlosen Badeszene ab, ist das Publikum hochbefriedigt. Der Titel müßte heißen: Mann auf Umwegen; das heißt, der Hauptheld Pattersson kommt auf Umwegen zum Lebensziel. Das kam so: Pattersson ist ein reicher Oelmagnat. Seine Tochter ist mit sämtlichen Allüren eines verwöhnten Kindes behaftet. Die Dienerschaft ist überhypermodern. Er selbst der einfache natürliche Kaufmann. Also geht Mister P. P. eines Tages auf die Reise, aber geheim. Ein Schriftleiter des Stockholmer Tageblattes hat den Oeltrust angegriffen, angeblich wegen verfehlter Spekulationen. P. P. landet zuerst in einem kleinen Städtchen, kommt in eine schlechte Gesellschaft, wird durch die Tochter legitimiert, verschwindet aber wieder, wird Kellner und schließlich Chauffeur. Lustige Szenen wechseln einander ab. Köstlich die Badeszene im Völkerbundshotel in Genf und schließlich der gute versöhnende Schluß. Es ist ein Film, den jeder, der Sinn für Humor und tolle Laune hat, sich ansehen kann. Wemper.

Lichtspielhaus Bahnhofstraße
„Gold in New-Frisco"

Ein Film vom goldhaltigen Westen Amerikas. In dem kleinen Städtchen New-Frisco taucht eines Tages ein Fremder auf und stellt auf seinem Grundstück geheimnisvolle Grabungen an. Alle Welt interessiert sich für den geheimnisvollen Fremden und sein Tun. Besonders gilt dieses für den Bankier Pepper. Als eines Tages durch geschickte Inszenierung die Meinung verbreitet wird, daß auf dem Grundstück Gold entdeckt wurde, trachtet Pepper nach dem Besitz. Der Fremde wird in die Villa zu Speis und Trank eingeladen u. trunken gemacht. Die Frau Peppers, eine frühere Bardame, besorgt durch Liebenswürdigkeit das andere, den Fremden ganz zum Verkauf gefügig zu machen. Dieser aber weiß um die Absichten und brütet Rache an Pepper, der seine Eltern ruiniert hat. Der Verkauf des angeblich goldhaltigen Grundstückes wird vollzogen. Pepper muß zu seinem Leidwesen einsehen, daß seine Habsucht ihm einen bösen Streich gespielt hat. Er ist bankerott. Ein Run auf die Bank setzt ein. Da hilft der Fremde. Er gibt ihm sein väterliches Sägewerk wieder kostenlos zurück, daß Pepper damals unter Gaunereien an sich gebracht hat. Zum Schluß gibt es Heiraten und eitel Glück, wenn auch nicht durch Gold, sondern durch ehrliche Arbeit.

Sportkalender

Sonntag, den 10. März
Der große Fußballschlager:

Menden 09 - Hüsten 09

Anstoß 3 Uhr — Adolf-Hitler-Kampfbahn
Vorher Handballspiel

Menden 09 - Holzen 07

Sonntag, den 10. März
Der Kampf der Ortsrivalen:

Eichelberg - Schmöle

Anstoß 8,45 Uhr — Adolf-Hitler-Kampfbahn

Das Westfälische Landestheater
als Fronttheater und Heimatbühne

Ungeachtet der mannigfachen Schwierigkeiten, die gerade in den vergangenen Wintermonaten den heute hier, morgen dort stattfindenden Gastspielen einer Wanderbühne erwachsen mußten, hat das Westfälische Landestheater in den zahlreichen von ihm bespielten Orten bisher schon 348 Aufführungen ermöglichen können. Im uneigennützigen Zusammenwirken aller Bühnenkräfte war es auch unter den veränderten Bedingungen möglich, dank auch der Hilfe maßgebender Stellen, jeweils örtliche Saalschwierigkeiten zu überbrücken und sowohl der Zivilbevölkerung wie der Wehrmacht künstlerisch orientierte Inszenierungen wertvoller und volkstümlicher Werke zu vermitteln.

Unser Bild auf der Vorseite zeigt das Ehrenmal für die gefallenen Kameraden des Reichsverbandes der ehemaligen Kriegsgefangenen, Landesverband Westfalen-Lippe, auf dem Galbusch in Menden.



Kornfranck *wird – ebenso wie Kaffee – zur Erhaltung des vollen Aromas nur überbrüht und nicht aufgekocht: Mit der Hälfte des springend kochenden Wassers übergießen, umrühren, nach 3 Minuten den Rest nachgießen und gut zudecken.*

Brautfahrt an die Mosel

23 — Roman von Anni Gertner

Nachdem Erika Mattern ihn verlassen, hat der Maler Heidenreich lange auf einen Fleck gestarrt und keinen klaren Gedanken fassen können. Wer ihm sagen könnte, was er jetzt tun soll? Am besten wäre es wohl, sogleich abzureisen, sich neuen Eindrücken zu überliefern, oder nach Hause zur Mutter zu fahren.

Nein, fort kann er jetzt auf gar keinen Fall. Ob er versucht, das Bild noch einmal zu malen? Er hat ja Skizzen genug, und aus dem Gedächtnis könnte er es versuchen. Dann schüttelt er den Kopf: der Versuch ist Unsinn. Nicht zum zweiten Male gewährt ihm das Schicksal die Gnade dieser Schöpfung, das fühlt er genau.

Das Mädchen bringt das Essen herauf und deckt den kleinen Tisch. Ist es schon so spät? Gut, daß man ihm das Essen schickt, er möchte jetzt um keinen Preis am Familientisch unten sitzen, Erika gegenüber. Wie diese Frau versteht, sich in seine Stimmung einzufühlen, das ist wunderbar. Gibt es überhaupt noch einmal solch ein Wesen?

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform DDR
Höchst bewährt sind seine Nähr- u. Pflegemittel für Mutter und Kind.

Ohne zu wissen, was er zu sich nimmt, ißt der Maler. Dann greift er nach seinem Hut, steckt das Skizzenbuch ein und läuft hinaus in die Berge. So weit ihn die Füße tragen, will er heute noch gehen. Er will die Seele füllen mit neuen Eindrücken, will ringen mit seinem Engel und will sich selbst überwinden. Dann wird er an eine neue Arbeit gehen.

So hat er das Schlimmste bereits überwunden, während Erika mit all ihrem Kummer noch nicht fertig wird. Der Tag will kein Ende nehmen, er dehnt sich unendlich lang. Der Betrieb stellt Anforderungen an sie, sie tut ihre Pflicht wie immer, aber sie hört nur mit halbem Ohr zu, wenn jemand mit ihr spricht. Immer lauscht sie nach der Hausklingel. Es muß doch einmal eine Nachricht kommen von Curt, es kann doch gar nicht anders sein. Aber die Nachmittagspost bringt alles mögliche, nur keinen Brief von ihm.

Endlich, es ist gegen Abend, kommt ein Dienstmann, der den Koffer vom Herrn Doktor holen will. Erika hat ihm selbst geöffnet und geht auch mit ihm in Curts Stube. Sie will keine Zeugen dabei haben, wenn der Mann ihr eine Nachricht auszurichten hat. Aber der ist schweigsam, sieht sich den Koffer von allen Seiten an, wie er ihn wohl am besten hebt und trägt, und dann murrt er:

„Der ist ja ordentlich schwer, hätte einen Wagen haben müssen."

Erika tröstet: „Es ist ja nicht weit bis zum Bahnhof."

„Nee, bis zum Bahnhof ist nicht weit, aber dort kommt er nicht hin, der kommt in den Rosenhof, wo der Herr Doktor wohnt, und das ist am Ende der Welt. Wie man bloß dorthin ziehen kann!"

„Das ist freilich weit", sagt die junge Frau bedauernd. Sie ist ganz blaß geworden. Wie, Curt bleibt in der Stadt und zieht nur von ihr fort? Das ist allerhand, dann braucht sie wohl auch nicht auf Nachricht zu warten. Denn das scheint ja jetzt klar: Der Magnet ist Regine König, die er ungestört treffen will, ohne von den alten Bekannten gesehen zu werden. Sie fühlt ihr Herz klopfen und kann sich kaum noch aufrechthalten. Nun hat sie ja, was sie haben wollte: die Entscheidung. Da aber sagt der Mann:

„Und hier habe ich einen Brief für die gnädige Frau vom Herrn Doktor, hätte es beinahe vergessen."

Der Brief, auf den sie so viele Stunden gewartet hat! Jetzt nimmt ihn Erika ruhig hin. Viel Neues wird er nicht bringen, Erfreuliches auf keinen Fall. Sie steckt ihn zu sich, schließt hinter dem Dienstmann die Tür zu Curts Zimmer ab und geht in die Küche. Sie ist auf einmal ganz ruhig und legt mit Hand an, bis alles getan ist. Als sie später die Jungen zu Bett bringt, sagt Georg:

„Mutter, was meinst du, was morgen früh um sechs Uhr ist?"

„Wie soll ich das wissen, wenn du es mir nicht sagst?"

„Onkel Heidenreich kommt mit in den Garten, wir machen endlich die Wasserleitung fertig. Ja, er hat es mir selber gesagt, als er vorhin heimkam."

Dann ist sie endlich allein. Es ist aber nichts mehr zu tun, was sie noch abhalten könnte, den Brief zu lesen. So sieht sie noch alle Türen nach, ob auch richtig abgeschlossen ist; dann geht sie in ihr Zimmer.

Endlich ist es so weit; sie ritzt den Umschlag auf, nimmt das sorgfältig zusammengefaltete Schreiben auseinander und liest:

„Erika,

ich hatte mir meine Heimkehr ganz anders vorgestellt. Heute wollte ich mit Dir besprechen, wie wir es mit der Zukunft und uns beiden halten wollen. Ich hatte Dir viel zu erzählen, wollte vieles von Dir wissen, jetzt ist das nicht mehr nötig. Erika, ich bin in einem ungünstigen Augenblick in die Bodenkammer gekommen. Ich wollte nicht spionieren, wie Du vielleicht annehmen könntest. Ich habe, nachdem ich aus Georgs kindlichem Geplauder gehört hatte, daß Du bei Heidenreich warst, lange auf Dich gewartet. Gewiß, es hat mir nicht gefallen, daß Du dem Maler Modell gewesen bist, dazu in meiner Abwesenheit (mit Heidenreich werde ich darüber noch abrechnen), aber es ist mir keinen Augenblick eingefallen, Dir irgendeine unlautere Absicht zuzutrauen.

In meinem Zimmer saß ich nun hinter der Tür angelehnt. Ich wollte auf Deinen Schritt lauschen, wollte dann meine Tür aufreißen und Dich in meine Arme ziehen, um Dich nicht mehr loszulassen. Ich hatte solche Sehnsucht nach Dir. Für diese Sehnsucht bliebst Du zu lange aus, endlich ging ich dann nach oben, um Euch zu sagen: Schluß für heute, ich habe jetzt das erste Anrecht an Erika.

Ich habe an die Tür geklopft, Ihr habt nicht gehört. Erst dann habe ich auf die Klinke gedrückt, die auch nachgab. Und so sah ich, was ich nicht sehen wollte, Euer inniges Zusammensein. Ich finde, Ihr hättet wenigstens dafür sorgen können, daß man Euch nicht überraschen konnte.

Vielleicht bist Du nach Deinem Gefühl im Recht, vielleicht hast Du gedacht, meine plötzliche Abreise ohne genügende Erklärung käme einem Bruch gleich. Ich habe Dich für stärker, zuverlässiger gehalten. Einer anderen Frau gegenüber hätte ich nicht so handeln dürfen, von Dir erwartete ich Verständnis. Heute wollte ich alles erklären. Genau wie bei einem Arzt, so ist es oft auch bei einem Anwalt; er darf nicht reden ohne Schädigung seiner Klienten. Um einen solchen Fall hat es sich gehandelt. Hätte ich den Ausgang der Sache ahnen können, hätte ich von Anfang an offener sein können, aber zuerst mußte ich an der Schuldlosigkeit meiner Klientin zweifeln.

Ich könnte bedauern, so gehandelt zu haben, könnte bedauern, Waldemar Heidenreich in Dein Haus gebracht zu haben, aber ich tue es nicht. Du bist eben doch nicht die Frau, die ich mir gewünscht habe, die ich in Dir gesehen habe. Das tut mir sehr weh.

So leb' denn wohl! Wir werden uns kaum einmal wiedersehen, denn ich werde die Stadt meiden, in der ich diese Enttäuschung erleben mußte. Sei so glücklich, wie Du kannst. Wenn Du den Maler heiratest, so wirst Du an ihm zu Deinen beiden Kindern noch ein drittes bekommen, was Dir viel Kummer und Sorgen machen wird. Ich wünsche Dir ein gutes und sorgenfreies Leben. Curt."

Erika liest den Brief immer wieder, es ist so schwer, ihn zu verstehen. So, Curt ist also in der Bodenkammer gewesen! Einmal hat sie an diesem Morgen das Gefühl gehabt, es wehe ein kühlerer Wind von der Tür her. Erschauernd hat sie sich tiefer in den Sessel geschmiegt.

Fortsetzung folgt.

WITZ UND HUMOR UND RÄTSELRATEN

Wahrscheinlich

„Sie können mir glauben, ich habe schon vielen Frauen den Kopf verdreht."

„Ach, da sind Sie wohl Damen-Friseur?"

•

„Sag' mal, Leni, wo sind denn all meine Krawatten hingekommen? Außer der, die ich trage, hängt nur noch eine im Schrank."

„Na, mehr als zwei brauchst du doch nicht!"

„Mach keine Scherze und sage mir, wo die Krawatten sind!"

„Ich habe mir eine Bluse daraus gemacht, da ich meine Punkte nicht angreifen wollte!"

(Neue J. Z.)

•

„Hat er dich gegen deinen Willen geküßt?"

„Er glaubt, er hätte."

•

Illusion.

Dame: „Warum hielten Sie nicht, als Sie mich winken sahen?"

Taxilenker: „Ich dachte, Sie wurfen mir Kußhände zu!"

•

„Weshalb schreit denn der Kleine so — das kann man ja gar nicht mehr mit anhören."

„Aber Mann" antwortete sie, „ich kann doch dem Kind nicht immer seinen Willen lassen!"

„Aber das Geschrei macht mich nervös — laß den Jungen schon gewähren. Was will er denn übrigens?"

„Er will die Suppenschüssel vom Tisch werfen!" (Neue J. Z.)

•

„Was? Diese Schreibmaschine taugt nichts? Ich will Ihnen etwas sagen, Herr, an dieser Maschine ist einfach nicht zu tippen, verstehen Sie mich?"

(Berliner Illustrirte Zeitung.)

•



„Aber Bubi, ich habe es dir doch verboten, mit dem Haarwasser zu spielen!"

•

Krakenbeißer ist zwar ein höflicher Mann; aber ein fauler Kunde, der durchaus nicht zahlen will, kann sogar ihn zur Verzweiflung bringen. Also schreibt Krakenbeißer:

„Geehrter Herr! Wer hat eine Menge Ware bei mir gekauft und nicht bezahlt? — Sie! Aber wer hat mir versprochen, binnen drei Monaten zu zahlen? — Sie! Wer hat auch nach sechs Monaten noch nicht bezahlt? — Sie! Wer ist ein Schwindler und Gauner?

Ihr ergebener Krakenbeißer."



Die Klasse hatte sich mit ihrem alten Lehrer photographiert. Bemüht, die Schüler für den Kauf des Bildes zu gewinnen, sagt der Lehrer: „Kinder, stellt euch vor, wie schön es sein wird, wenn ihr nach vielen Jahren dieses Bild wieder anschaut und zu euch selber sagen könnt: das da ist der Hans, der ist jetzt Hauptmann, und Werner hier ist Ingenieur und dort hinten ..."

„Das ist unser Lehrer", rief eine Stimme fröhlich dazwischen, „der ist nun schon lange tot!"

•

Der Grund.

Kullike besucht seinen Freund Bücherwurm und staunt: „Was, so viele Bücher hast du und noch keinen Bücherschrank?" —

Seufzt Bücherwurm bedauernd: „Tja, einen Schrank hat mir noch niemand geborgt!"

(Fliegende Blätter.)

•

Gespräch an der Themse.

„Was? Ihr Jimmy ist schon an der Front?"

„Yes! Er schreibt, es sei furchtbar anstrengend. Er und seine Truppe müssen Tag und Nacht in Pariser Lokalen herumsitzen, damit die Franzosen sehen, daß Engländer da sind!"

(Fliegende Blätter.)

•

Erika kommt aus dem Zirkus. „Denkt euch", sagt sie zu den Eltern, „der Zauberkünstler nahm eine Zeitung, legte ein dickes Wolltuch drüber und konnte die Zeitung da durch lesen. Dann nahm er noch zwei dicke Tücher und las die Zeitung noch immer fließend."

„Aber Erika" sagt da entsetzt die Mutter, „wie konntest du denn dahin gehen, noch dazu in deinem dünnen Georgettekleid."

(Koralle.)

•

Der Hintertupfer Xaver hat wieder einmal eine Eisenbahnreise machen müssen. Bei der Heimkehr erwartet ihn seine Frau am Bahnhof.

„Kreszenz", stöhnt er auf, „was bin i froh, daß mi' auf der Fahrt koa Kontrollöhr derwischt hat!"

„Warum? Hast koa Kart'n g'habt?"

„Dös scho! Aber im Raucherwagen bin i alleweil g'sess'n und hab dabei überhaupt net g'raucht!"

(Berliner Illustrirte Zeitung.)

•

Bei Fräulein Stippe ist das Telephon kaputt. Aber das Leben ist kein Leben, wenn man nicht mit seinen Bekannten telephonieren kann. Das Telephon wird nicht in Ordnung gebracht. Schon vierzehn Tage nicht.

Das ist nicht zum Aushalten. Fräulein Stippe schreibt eine Beschwerde an das Fernsprechamt: Bitte, schicken Sie mir sofort den versprochenen Mann! Ich sitze jetzt volle vierzehn Tage hier ohne jeden Anschluß.

(Fliegende Blätter.)



„Das Hemd, das du mir gekauft hast, ist mindestens um fünf Nummern zu groß!"

„Ach, Liebling, ich habe mich geschämt, zu sagen, daß ich so einen kleinen Mann habe!"

•

„Wenn wir gestorben sind, werden wir zu Staub", erklärt Kummbimm seiner Klasse.

„Was willst du, Fritz?"

„Stammt der Kohlenstaub von den Negern?" fragt Fritz Unband.

(Koralle.)

•

„Wollen wir uns also am kommenden Mittwoch treffen?"

„Ja! Wenn es aber regnet?"

„Dann, dann treffen wir uns einfach am Tag vorher!"

(Berliner Illustrirte Zeitung.)

•

Das Geburtstagsgeschenk.

„Wo hast du die Zigarren, die dir deine Schwiegermutter geschenkt hat?"

„Die habe ich meinen Freunden gegeben. Jetzt aber habe ich keine mehr!"

„Keine Zigarren?"

„Nein, keine Freunde!"

•

„Sag mal, wie entsteht eigentlich ein Gerücht?"

„Wenn man von einer Sache nichts weiß und das mit Sicherheit und fünfzig Prozent Dichtung weitererzählt."

•

„Ich war gestern in der Gemäldeausstellung, konnte mir aber nur Ihre Bilder ansehen."

„So gut gefielen sie Ihnen?"

„Ja —! Vor den anderen Bildern standen so viele Leute!" (Allg. Wegweiser.)

Schlimm

Minnas Freund, der Schornsteinfeger, ist ihr untreu geworden. Minna weint und schluchzt. Frau Hiller meint mitleidig: „Haben Sie ihn denn so sehr geliebt?"

„Nein", brüllte Minna los, „aber meine ganze Seifenkarte hab ich für ihn verbraucht!"

(Fliegende Blätter.)

•

„Warum haben Sie eigentlich auf der linken Hand ein B und auf der rechten Hand ein St tätowiert?"

„Damit ich immer weiß, wo Backbord und wo Steuerbord liegt."

„Und haben Sie auch ein A tätowiert, damit Sie wissen, wo achtern ist?"

(Koralle.)

•

Der amerikanische Filmstar steht wieder einmal vor dem Scheidungsrichter.

„Und warum wollen Sie geschieden sein?" fragt der Scheidungsrichter.

Die Filmschönheit gerät in Wallung:

„Ich verbitte mir Ihre indiskreten Fragen."

•

Mangelhaft.

Müller sitzt im Kino. Die Wochenschau läuft ab. Das letzte große Fußballspiel wird gezeigt.

Murmelt Müller unzufrieden: „Und mich haben Sie natürlich wieder aus der Zuschauermenge rausgeschnitten!"

(Lustige Blätter.)

•

Vor dem Bankschalter. Sie überreicht dem Bankbeamten einen Scheck.

„Bitte, gnädige Frau", fragt er höflich, „wie soll ich Ihnen das Geld geben?"

„Ach", erwidert sie verlegen, „legen Sie es nur einfach gleich hier in meine Hand!"

•

Der hartnäckige Gläubiger.

„Ich verlasse Ihr Zimmer nicht, bis Sie mich bezahlt haben!"

„Wenn nun mein Nachbar für mich bürgen würde?"

„Dann warte ich in dessen Zimmer!"

•



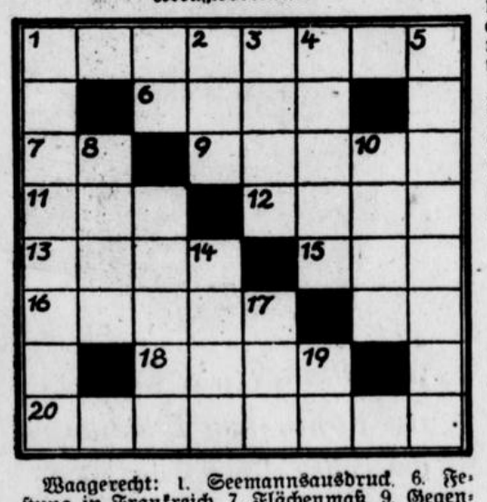
„Was ist denn mit dir los, Heini?"

„Mensch, ich habe mit meinem Bruder gewettet, wer sich am weitesten zum Fenster raushängen kann!"

„Na — und?"

„Ich habe die Wette gewonnen!"

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Seemannsausdruck, 6. Festung in Frankreich, 7 Flächenmaß, 9. Gegenteil von Jugend, 11. französischer Marschall, 12. Feierlichkeit, 13. Spitzbube, 15. ungebraucht, 16. Stadt in Westdeutschland, 18. Raubtier (ae), 20. Veranlagung. — Senkrecht: 1. Belgische Provinz, 2. Stadt an der Thaya, 3. Männername, 4. Schwimmvogel (Mehrzahl), 5. europäisches Reich, 8. Lebensmittel, 10. Haustier, 14. Modegeck (französisch), 17. Nebenfluß der Warta, 19. italienisch: König.

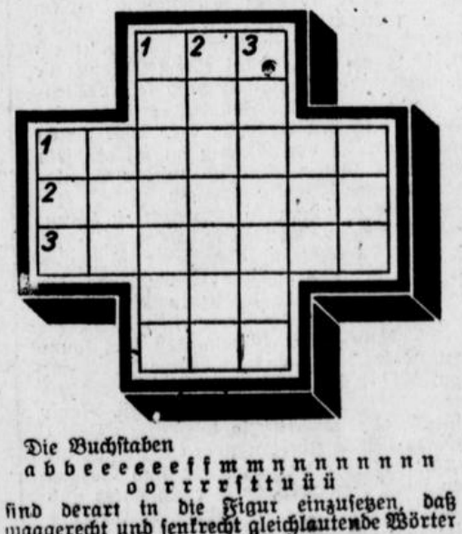
Silbenrätsel.

a — an — an — bal — cha — der — di — die — dru — e — erl — gel — gon — gut — has — heit — in — ko — kö — le — lo — ner — ni — nig — o — per — ra — re — rhe — ri — sel — stra — ta — tät — tri — tri — um — un — wahr.

Unter Verwendung obiger 39 Silben sind 12 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Die ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Wort von Heinrich von Kleist.

Bedeutung der Wörter: 1. Französische Flagge, 2. giftiger Ziersträuch, 3. Gleichwort für Seltenheit, 4. karthagischer Feldherr, 5. Gewürzpflanze, 6. Urbewohner Amerikas, 7. Schlagzeug, 8. deutscher Ingenieur und Erfinder, 9. Gleichwort für Lüge, 10. chemisches Element, 11. Ballade von Goethe, 12. Isolatormaterial.

Magisches Kreuz.



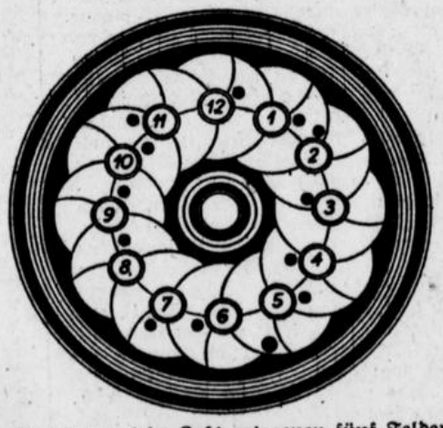
Die Buchstaben

a b b e e e e e e e f f m m n n n n n n n n n o o r r r r s t t u ü ü

sind derart in die Figur einzusetzen, daß waagerecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Wasserspender, 2. Stadt in Westfalen, 3. märkischer Dichter.

Verschlungene Kreise.



In die um jede Zahl gelegenen fünf Felder trage man Wörter von nachstehender Bedeutung ein. Jedes Wort beginnt im Punktfeld und ist in Uhrzeigerrichtung zu lesen. Nach richtiger Lösung nennen die zwölf Innenfelder — von 1 an, rechts herum gelesen — einen bekannten U-Boot-Kommandanten des Weltkrieges.

Die Wörter bedeuten: 1. bekannter Nürnberger Bildhauer (um 1440—1533), 2. Präposition (mit dem Genitiv), 3. moderner Tanz, 4. soviel wie „Wellen", 5. rechter Nebenfluß des Bug, 6. Blutgefäße, 7. rechter Mainzufluß, 8. Geisteskranker, 9. Mädchenname, 10. ungebrochenes Grasland, 11. Faß, 12. Himmelskörper.

Telegramm-Rätsel.

Wenn man aus folgendem Telegramm die Buchstaben des zweiten, vierten und sechsten Wortes richtig neu ordnet, erhält man den Aufgeber des Telegramms. Der Inhalt bezieht sich auf Englands Verluste. Das Telegramm lautet:

„verluste chronisch — leider — will alles tun."

Schüttelversrätsel.

Der eine Opern hat gemacht,
Der andere das Feld bedacht.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Nab, 3. Alge, 6. Inge, 7. See, 9. Nike, 11. Spree, 13. Isere, 16. Skat, 18. Inn, 19. Tel, 20. Ufer, 21. Eos. — Senkrecht: 1. Nuß, 2. Bier, 3. Agnes, 4. Lei, 5. Ehe, 8. Epik, 10. Kern, 12. Eiter, 14. Eile, 15. Enns, 16. Sau, 17. Ate.

Worteinsetzrätsel: Tauge(nichts), D(ist)el, Stein(gut), (Für)stin, Na(die)schen, (Augen)blick, Inh(aber), (Schlecht)igkeit, (Für)th, Fa(den), (Magen)ta. Nichts ist gut für die Augen, aber schlecht für den Magen.

Silbenrätsel: 1. Elemi, 2. Interlaken, 3. Narew, 4. Gobi, 5. Einakter, 6. Wespenbussard, 7. Alpenveilchen, 8. Entenei, 9. Leinentuch, 10. Zifferblatt, 11. Thorium, 12. Eskimo, 13. Reno, 14. Seemoos, 15. Talmi, 16. Essig. — Ein gewaelzter Stein wird nicht mosig.

Silbenkreuzworträtsel: Waagerecht: 4. Wernigerode, 7. Tunke, 8. Sela, 9. Agen, 11. Berga, 13. Altona, 15. Risiko, 16. Rentide, 17 Vendetta, 19. Nerven, 21 eien, 22 Tiger, 24. Aber, 25. Latifundien. — Senkrecht: 1. Bewertungen, 2. Geige, 3. Kandelaber, 5. Nike, 6. Rose, 9 Amerikaner, 10. Plato, 12. Galanterien, 13. Alkoven, 14. Narenta, 18 Detmold, 20. Ventilator, 21. Eiderente, 23 Gerti, 24. Adi, Fundus.

Schachaufgabe: 1. Lg4—h3, Te5×b5 2. c4—c5, beliebig, 3. T, S, L matt. — a) 1 ... Te5×f5, 2. Lh3×f5, beliebig, 3. Sd8—e6 oder —e6 matt. Andere Spielarten leicht.

Schüttelversrätsel: Lende — Elend.

Trauriges Los: Verein — Samt = Vereinsamt.

Nabor Rosan, Rinz, Matta und Lasman

Westfalia Herne verfolgt Schalke 04

Westfalen-Gauliga mit vollem Programm

Die Rolle des Verfolgers von Schalke hat nach dem Abfallen des VfL 48 Bochum Westfalia Herne übernommen. Vier Punkte trennen die beiden Mannschaften voneinander, immer die Minusskala berücksichtigend. In der Zahl der ausgetragenen Spiele ist Herne um drei Treffen im Rückstand, die natürlich erst gewonnen werden müssen, um der Westfalia auch nach Gewinnpunkten das Jagdrecht auf Schalke einzuräumen. Hält Herne sich also weiter schadlos, dann kommt der Begegnung mit dem Meister am letzten März-Sonntag in der Glückauf-Kampfbahn erhöhte Bedeutung zu. Denn wir wissen ja, daß auch Schalke nicht immer sattelfest ist und die eine oder andere vom Abstieg bedrohte Mannschaft dem Titelverteidiger einen Punkt abnehmen kann. Dabei sind wir schon beim Abstieg. Röhlinghausen hat sich ganz leicht erholt, ist aber nach wie vor dem Ausgangstor am nächsten. Nach Verlustpunkten sind dann Gelsenguß, Arminia Bielefeld und Borussia Dortmund die weiter gefährdeten Mannschaften. Aber es ist bis zum Saisonschluß noch ein weiter Weg, auf dem noch eine Reihe unerwarteter Geschehnisse eintreten kann, die dem augenblicklichen Tabellenbild ein gänzlich verändertes Aussehen geben können. Sehen wir uns zunächst mal den Spielplan am Heldengedenktag, 10. 3., an:

Arminia Marten — Schalke (Hinspiel 1:4)
Münster — VfB Bielefeld (1:2)
Herne — Borussia Dortmund (1. Serie)
Arminia Bielefeld — Bochum 48 (0:1)
Röhlinghausen — Gelsenguß (1:4)

Es ist nie angenehm, Favorit zu sein. Diese Erfahrung hat in den letzten Wochen auch Schalke 04 machen müssen, gegen ihn strengen sich die Gegner ganz besonders an. Röhlinghausen und Arminia Bielefeld holten unentschiedene Ergebnisse heraus und VfB Bielefeld gelang sogar ein Sieg. Wie verhält sich nun Marten? Die Niederlage in Röhlinghausen braucht man nicht als Maßstab zu nehmen, die Schalker wissen am besten, wie hoch die Trauben in Marten hängen. Ein knapper Sieg, mehr wird es wohl nicht werden für den Meister.

Preußen Münster erwartet mit VfB Bielefeld einen Gegner der in letzter Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Nach den Erfolgen über Schalke, Gelsenguß und Bochum möchte der VfB seine Siegesserie fortsetzen. Auf Grund der ausgezeichneten Abwehr und des wieder sehr torhungrigen Mittelstürmers Kaiser sollte den Rot-Weißen auch in der Universitätsstadt ein knapper Sieg beschieden sein.

Westfalia Herne und Borussia Dortmund setzen sich in der Kriegsmeisterschaft erstmalig auseinander. Die Borussen stehen vor einer undankbaren Aufgabe, denn Herne möchte bis zum großen Kampf mit Schalke am 31. März keinen Punkt mehr abgeben. Der Sieg über Gelsenguß war zwar nicht überzeugend, aber schließlich steht nur dem Stärkeren auf die Dauer das Glück zur Seite. Wir erwarten einen sicheren Sieg der Herner Mannschaft.

VfL Bochum begibt sich wieder auf das gefährliche Bielefelder Pflaster. Nach dem 1:1 gegen Schalke hat die Arminia wieder an Selbstvertrauen gewonnen, so daß ein Erfolg der Gäste noch längst keine ausgemachte Sache ist.

Die SpVg Röhlinghausen wird sich zu Hause auch von der BSG Gelsenguß nicht so leicht unterkriegen lassen. Durch einen neuen Sieg würde Röhlinghausen einen weiteren Schritt der Abstiegsgefahr entgehen.

Alpine Meisterschaften in St. Anton

Auch Ungarn starten

Sehr stark ist die Teilnahme an der Deutschen Abfahrts- und Torlauf-Meisterschaft, die an den Tagen des 9. und 10. März in St. Anton am Arlberg ausgetragen wird. 30 Frauen und 130 Männer wurden gemeldet. Es ist alles vertreten, was im deutschen Skisport, alpine Klasse, einen Namen von Klang hat. Auch Ungarn entsendet einige Spitzenkräfte, und zwar Szalai, Kövari, Scikla und Emödi.

Im Rahmen der Meisterschaften wird um den Pokal des Reichssportführers gekämpft, den bei den Frauen Christel Cranz verteidigt. Rudi Matt als Vorjahrssieger der Männer kann wegen einer Verletzung nicht antreten.

Entscheidung möglich

Wieder fünf Punktekämpfe am Niederrhein

In der Fußball-Bereichsklasse vom Niederrhein geht die Meisterschaft ihrem Ende entgegen. Der Sonntag bringt wieder fünf Begegnungen, die schon eine Entscheidung herbeiführen können. Hat nämlich der ETB Schwarz-Weiß in Oberhausen gegen die starken Rot-Weißen das Nachsehen, dann liegt er — Fortunas Sieg über Hamborn 07 vorausgesetzt — vier Punkte hinter den Düsseldorfern. Fortuna muß zwar noch zu Schwarz-Weiß und hat auch noch zu Hause gegen Rot-Weiß Oberhausen zu spielen, aber vier Punkte werden dabei kaum verlorengehen und letzten Endes ist das Torverhältnis des Meisters weit besser als bei Essen. Der Titel wird aller Voraussicht nach erneut an die Fortuna fallen, die auch zur Zeit wieder bestens in Form ist.

Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07

Das Unentschieden der Hamborner gegen Oberhausen hat die Mannschaft um fünf Punkte gegenüber der Fortuna zurückgeworfen. Die Meisterschaft ist also für die Hamborner nicht mehr zu holen, dennoch werden sie ein großer Gegner sein. Vor der jungen und kampferprobten Mannschaft muß sich der Spitzenreiter vorsehen, hatte er doch schon im ersten Gang Mühe, mit 1:0 Sieg und Punkte zu erringen. Der schnelle und entschlossene Angriff der Gäste wird die Fortuna-Abwehr auf eine harte Probe stellen und auf der anderen Seite müssen die Düsseldorfer Stürmer viel und gut schießen, soll die auch bei Hamborn sehr stabile Tordeckung bezwungen werden. Es ist ein großes Gefecht zu erwarten, dessen Ausgang auch diesmal wieder recht knapp sein dürfte.

Rot-Weiß Oberhausen — ETB Schwarz-Weiß

Eine schwere, sogar sehr schwere Aufgabe für die Essener. Technisch ist die Mannschaft zweifellos besser, aber ob sie im Angriff die Leistungen bieten kann, die gegen Jürissen und seine Vordermänner gezeigt werden müssen, will man Tore erzielen, bleibt abzuwarten. Andererseits ist aber auch der durchschlagskräftige Angriff der Rot-Weißen sehr ernst zu nehmen, der in den letzten Spielen recht erfolgreich war. Schließlich spricht noch der Platzvorteil für die Oberhausener, so daß hier eine Ueberraschung durchaus möglich ist.

Rot-Weiß Essen — Turu Düsseldorf

Vier Punkte Abstand von Fortuna werden in den noch ausstehenden drei Spielen kaum zu holen sein, aber möglich ist alles, und so werden sich die Rot-Weißen aus Essen auch gegen Turu anstrengen, um beide Punkte zu erringen. Die Papierform läßt einen sicheren Sieg der Rot-Weißen erwarten, zumal auf dem gefürchteten Essener Boden. Turu muß schon ganz andere Leistungen zeigen als an den letzten Sonntagen, soll es hier eine Ueberraschung geben.

Westende Hamborn — SSV Wuppertal

Im Hinkampf behielt Wuppertal seinerzeit mit 5:1 die Oberhand, doch wurden später die Punkte den Hambornern zugesprochen, da beim SSV Pilgram noch keine Spielberechtigung hatte. Der Ausgang ist insofern für beide Mannschaften von Belang, als die Abstiegsgefahr recht groß ist, namentlich für die Wuppertaler. Westende dagegen kann sich bei einem Gewinn schon in Sicherheit bringen, was auf eigenem Platz auch sehr wahrscheinlich ist.

VfB Hilden — Duisburg 48/99

Während der VfB Hilden, der im übrigen immer noch auf den ersten Sieg wartet, den Abstieg nicht mehr vermeiden kann, haben die Duisburger trotz ihrer 23 Verlustpunkte noch eine Chance, denn auch Wuppertal hat schon 22 Punkte verloren. Die Duisburger werden sich demnach mächtig anstrengen und vermutlich auch wenigstens einen Punkt heimbringen.

Nationale Hallenmeisterschaften im Tennis

Die Hallentennis-Meisterschaften in der Uhlenhorster Halle in Hamburg vom 17. bis 23. März werden aus zwingenden Gründen im Kriegsjahr 1940 nur beschränkt durchgeführt werden. Die Zahl der Teilnehmer ist bei den Männern auf 12 und bei den Frauen auf acht festgelegt worden. Von den fünf Einzel- und Doppel-Wettbewerben wird man voraussichtlich auf das Frauen-Doppel verzichten. Das Ausland bleibt bei den Titelkämpfen unvertreten, und die bereits gemeldeten Spieler und Spielerinnen aus Ungarn, Holland und Dänemark werden dafür während der offenen Spielzeit an großen deutschen Turnieren teilnehmen. Im Anschluß an die Meisterschaften findet am 24. und 25. März der Länderkampf Deutschland — Dänemark statt, der von den Einschränkungen unberührt bleibt.

Kurz und bündig

Was der Sonntag sonst noch bringt

Diesmal gipfelt das Wochenend-Programm des großdeutschen Sports in zwei bedeutenden Meisterschaftsveranstaltungen: den Gerätmeisterschaften unserer Turner in Berlin und den Titelkämpfen unserer Skiläufer und -läuferinnen in den alpinen Uebungen, deren Schauplatz St. Anton am Arlberg ist. Darüber hinaus wird am Samstag die Billard-Meisterschaft im Dreibandenspiel in Remscheid zu Ende geführt.

Im Fußball, Handball und Hockey können die Meisterschaftskämpfe in den Sportbereichen nun ohne die befürchtete Ueberstürzung abgewickelt werden, nachdem die Endkämpfe zur Deutschen Meisterschaft wegen der zahlreichen Spielausfälle endgültig hinausgeschoben worden sind.

Im Eissport ist besonders das vorletzte Endrundenspiel zur Eishockeymeisterschaft in Berlin zwischen dem BSC und dem SC Rießersee hervorzuheben dessen Sieger möglicherweise der führenden Wiener EG noch den Titel streitig machen kann. Die Wiener selbst tragen in München im Rahmen einer internationalen Kunstlaufveranstaltung mit den Pausins und ungarischen Gästen zwei Freundschaftsspiele gegen eine bayrische und eine Berliner Auswahl aus. Die Düsseldorfer EG weilt in Mannheim, wo auch Herber-Baier eine Gastrolle geben, während im Berliner Sportpalast die Großen Preise der Reichshauptstadt im Kunstlaufen der Männer und Frauen vergeben werden. Schließlich ist noch eine Berufsläufer-Veranstaltung in Wien mit Karli Schäfer zu nennen.

Die übrigen Ereignisse des Wochenendes seien kurz genannt. Westfalens Amateurboxer ermitteln in Bochum ihre Gaumeister, die von Württemberg in Stuttgart und die des neuen NSRL-Bereichs Danzig-Westpreußen in Danzig. HJ.-Meister werden in Rheinhausen von Ruhr-Niederrhein ermittelt. Das Gebiet Düsseldorf führt seine Schwimm-Meisterschaften in Düsseldorf durch. In Berlin gibt es Steherrennen, in Remscheid wird die Billard-Dreibandenmeisterschaft zu Ende geführt.

Wieder Steherrennen in der Deutschlandhalle

Bereits am Samstag, 9. März, richtet die Deutschlandhalle in Berlin ihren nächsten Rennabend aus. Wiederum stehen die Steher im Mittelpunkt der Kampffolge, die eine Neuerung aufweist. Es wird den schwächeren Fahrern eine entsprechende Vorgabe eingeräumt, so daß die Spitzenkönner eine schwerere Aufgabe zu lösen haben. Das Teilnehmerfeld setzt sich zusammen aus Weltmeister Metze, Lohmann, Schön, Stach, Ehmer, Wengler, Merkens, Hoffmann und Schorn, der sich damit zum ersten Male als Dauerfahrer versucht.

„Der französische Sport liegt im Sterben"

Während in Deutschland die Sportfront so stark ist und dementsprechend die sportliche Betätigung so intensiv, als wären wir nicht in einem um unsere Existenz gehenden Krieg, ist der Sport in unseren beiden Feindstaaten, im „Mutterland" des Sports, England, und noch mehr in Frankreich, so gut wie tot. Ein Gespräch, das kürzlich zwischen einem holländischen und einem französischen Sportjournalisten geführt und in der holländischen Sportzeitschrift „Sport in Beeld" veröffentlicht wurde, ist darüber recht aufschlußreich. Der Franzose gab zu, daß alles, was man über den französischen Sport und seine Pläne bisher gehört habe, lediglich auf dem Papier stehe und Zukunftsmusik bedeute. Weder bestehe zur Zeit irgendwelches Interesse, noch die Möglichkeit der aktiven Sportbetätigung, und ebenso fehle bei den Zuschauern jede Anteilnahme, solange Krieg sei. Der französische Sport sei ein Opfer des Krieges, er liege — so zieht der holländische Sportjournalist das Fazit aus seiner Unterhaltung — im Sterben. In Deutschland ein unbedingter Wille zum Sport, in Frankreich statt dessen nur ein resignierendes „C'est la guerre!"

Das Arbeitspensum des Kurzstrecklers

Die schnellen Beine allein schaffen es nicht

Von allen Wettbewerben in der Leichtathletik wird der Kurzstreckenlauf als die Sportart angesehen, in die man sozusagen „hineingeboren" worden ist. Wer 100 Meter unter 11 Sekunden zu laufen vermag, der „kann" es eben, oder er kann es nicht. Die Betonung liegt nun zwar stärkstens auf der Begabung, aber es ist durchaus falsch, zu glauben, daß es nur das Talent allein ist, jahrelang Zeiten von 10,4 oder 10,3 Sekunden zu erreichen und zu halten. Diese Gewißheit tut dringend not, denn so mancher junge Läufer, der die Geschwindigkeit seiner Füße zum ersten Male auf der Aschenbahn erprobt, folgt einem gewissen Trägheitsgesetz, wenn er aus einer überdurchschnittlichen Zeit folgert: Also Kurzstreckler bist du auf jeden Fall; auf diesem Gebiet fallen dir die Leistungen von selbst zu! Dieser junge Mann wird im Laufe der Zeit bittere Enttäuschungen erleben, denn gerade ein Kurzstreckler braucht ein ungemein hartes und auch entbehrungsreiches Training, wenn er seine Leistung so steigern will, daß er wirklich zu den Spitzenläufern zählt.

Der Kurzstreckenläufer muß während des ganzen Jahres seinen Körper durch Gymnastik und umfassende Körperschule geschmeidig erhalten. Auch mit dem bloßen Laufen über die kurzen Strecken — also 100 Meter, 200 Meter und vielleicht auch noch 400 Meter — ist es nicht getan, sondern es müssen Waldläufe, Turnen, Arbeit am Medizinball und andere Ergänzungsübungen, die den Körper allseitig kräftigen, hinzukommen. Gerade der Kurzstreckenläufer muß ja in wenigen Sekunden alle Kraft seines Körpers restlos in Leistung (also in Schnelligkeit) umsetzen. Er muß daher wie kein Zweiter darauf achten, daß nicht nur seine Beine schnell sind sondern die gesamte Muskulatur mit Spannkraft geladen und stets so eingespielt ist, daß sie diese Kraft in wenigen Sekunden bis zu dem Höchstmaß aktivieren kann. Dazu gehören Tempoläufe, Startübungen, Steigerung während der Trainingsläufe, unaufhörliche Startübungen usw. Wer jemals einen Kurzstreckler während seiner Arbeit beobachtet hat, weiß, daß dieser mindestens zehn- bis fünfzehnmal seine Strecke als Uebungslauf zurücklegt. Was das bedeutet, kann sich jeder leicht ausrechnen.

Nun auch Mülheim vor dem Ziel

In Köln: Mülheimer SV. — VfL. 99 Köln

Fünf Spiele stehen für Sonntag auf dem Plan, davon natürlich drei in Gruppe 1, die ihren Meister erst endgültig ermitteln will. SV Troisdorf 05 hat sich am letzten Sonntag den Gruppensieg bestätigen lassen. Wer wird nun der Endgegner um die Bereichsmeisterschaft sein? Wahrscheinlich Mülheimer SV, wenn auch Sülz 07 noch ein Fünfchen Hoffnung hat.

In Gruppe 1 sind die beiden Kölner Spiele am wichtigsten. Der Hauptkampf steigt in Mülheim, wo der Mülheimer SV den VfL 99 Köln erwartet. 1:1 endete das Hinspiel; seither haben die Mülheimer fraglos die gleichmäßigeren Leistungen gezeigt, aber die Merheimer erscheinen in allerstärkster Besetzung zumindest ebenbürtig. Die Mülheimer haben auf Grund ihrer gleichmäßig geschlossenen Leistungen der gesamten Spielzeit den Gruppensieg verdient, ob sie aber am Sonntag gewinnen, ist recht zweifelhaft. Gegen Sülz zeigte sich doch noch manche Schwäche im Mülheimer Spiel, Schwächen vor allem im Angriffsaufbau. Die sonst so starke Fünferreihe kam überhaupt zu keiner einheitlichen Leistung. Der Gegner deckte konsequent, aber die eigentlichen Mülheimer Aufbauspieler, die Halbstürmer und Außenläufer, wurden ihrer Aufgabe nicht gerecht. Etwas mehr Ruhe und Ueberlegung, und die Maschine läuft! Auf der anderen Seite steht diesmal ein Gegner, der durch seine Unbeständigkeit „Abwechslung und Leben" in die Spiele brachte. Der VfL hat überragende Einzelkräfte in seinen Reihen, hat aber keine geschlossene Mannschaft. Am Sonntag haben sich die Merheimer natürlich etwas Besonderes vorgenommen und ihr Sieg würde keine Ueberraschung bedeuten. Auf jeden Fall ist ein hartes Kampfspiel zu erwarten.

Sülz 07 — Alemannia Aachen

Der zweite Kölner Kampf ist auch nicht ohne Reiz. Die Sülzer werden natürlich mit größter Spannung auf den Ausgang des Mülheimer Kampfes warten, sie werden, um sich die letzte Chance zu bewahren, gegen die Alemannen mit größtem Einsatz zu Felde ziehen. An einem Sülzer Erfolg besteht eigentlich bei der gegenwärtigen Verfassung der beiden Mannschaften kein Zweifel, so daß das 0:0 aus dem Hinspiel seine Berichtigung erfahren sollte.

Düren 99 — Rhenania Würselen

Die Partner stehen einander kaum nach. Die etwas größere Technik der Gastgeber wird durch den Einsatz und Siegwillen der Rhenanen wettgemacht. Das Hinspiel endete 2:1 für Düren. So ähnlich wird der Kampf auch jetzt ausgehen.

In Gruppe 2 stehen nur zwei Spiele auf dem Programm. Den wichtigsten Kampf bestreiten

SV Beuel und Bonner FV.

1:1 endete das erste Spiel vor Monaten. Beuel hat sich punktmäßig am besten zu Troisdorf gehalten und wird nun natürlich alles aufbieten, um diesen günstigen Platz zu halten, und um den in letzter Zeit gut beleumundeten BFV zu schlagen.

Vus Neuendorf — Tura Bonn

Der Tabellenletzte will in den noch ausstehenden Spielen versuchen, das Gespenst des Abstiegs zu bannen. Der Anfang damit ausgerechnet gegen Tura Bonn wird nicht ganz einfach gemacht. Die spielerischen Qualitäten sprechen für einen Bonner Erfolg — Tura gewann im Hinspiel 3:2 —, aber der Einsatz und die Neueinstellungen der Neuendorfer können vielleicht doch eine Wendung herbeiführen.

Turnerkampf um Meisterehren

Deutsche Gerätmeisterschaften in Berlin

Die Berliner Deutschlandhalle ist am Sonntag Schauplatz der Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen. Eigentlich müßte der Beginn derartiger Titelkämpfe im Turnen weit zurückliegen, aber es ist Tatsache, daß erst mit dem Jahre 1921 zum ersten Male von einer Meisterschaft der Turner gesprochen wurde. So weist die Geschichte des deutschen Turnens bisher erst acht Meisterschaften auf, die je nach Lage der Dinge im Zehn- bzw. Zwölfkampf entschieden wurden. 1938 in Karlsruhe blieb Olympiasieger Alfred Schwarzmann siegreich, der außerdem am Reck und im Pferdsprung bester Turner war. Steffens am Barren, K. Stadel am Seitpferd, Alfr. Müller an den Ringen und Kurt Krötzsch im Bodenturnen waren die weiteren Titelhalter.

In diesem Jahre umfaßt das Programm einen Zehnkampf, der Kämpfe an Barren, Reck, Seitpferd, im Pferdsprung und Bodenturnen umfaßt. Es fehlt also im Programm das Turnen an den Ringen, das in Deutschland erst stark in den Vordergrund gestellt wurde, als die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 diese Uebung und ihre vollendete Beherrschung verlangte.

Die Besetzung der Meisterschaften läßt keinen Wunsch offen. 69 Turner sind gemeldet worden, darunter nahezu die gesamte deutsche Spitzenklasse. Es ist natürlich schwer, über Aussichten zu sprechen, denn es wird eine große Rolle spielen, wie die Trainingsmöglichkeiten gewesen sind und welche Zeit den Turnern zu einer wirklich eingehenden Vorbereitung zur Verfügung gestanden hat. Man darf aber annehmen, daß gerade die Spitzenturner keine Gelegenheit haben vorübergehen lassen, sich auf die Titelkämpfe sorgfältig vorzubereiten; denn alle werden ihren Ehrgeiz darin setzen, den Titel eines Kriegsmeisters zu gewinnen.

Aus dem Felde nennen wir Walter Steffens, Kurt Krötzsch, Franz Beckert, Richard Reuther, Willy und Uffz. Kurt Stadel, Hans Friedrich Alfred Müller, Jakob Kiefer, Eugen Göggel, Kurt Haustein und Hans Pludra, außerdem den Niederrheinmeister Georg Sich. Krötzsch wird z. B. in der Bodenübung kaum zu schlagen sein. Walter Steffens ist am Barren erste Klasse und Titelverteidiger, während K. Stadel am Seitpferd gute Aussichten hat.

Aus den westdeutschen Gauen starten neben Sich Lorsbach (TV Eichen), Röcher (Düsseldorf 47), Heinz Walter (Essen-Steele), Braun (Gelsenkirchen), Hahn (Köln-Ehrenfeld). In Steffens (Lüdenscheid) und Kiefer (Kreuznach) sind bereits zwei aussichtsreiche Bewerber genannt.

Von 9 bis 11.15 Uhr werden in fünf Riegen die Pflichtübungen geturnt. Die zwölf Besten qualifizieren sich für die entscheidenden Kürübungen, die um 18 Uhr beginnen und der Halle ein dichtbesetztes Haus sichern müßten. Der Rest turnt seine Kürübungen im Anschluß an die Pflichtkämpfe.

Die zwölf besten Turner werden außerdem in Leipzig in einem Lehrgang auf den Turnländerkampf gegen Ungarn vorbereitet, der am 5. Mai in Budapest ausgetragen wird. Die Meisterschaften versprechen ein Großereignis zu werden, würdig dem Leistungsstandard des deutschen Turnens!

Bayreuth betreut Liesl Weber

Der Meisterschaftssieg der jungen Liesl Weber im 100-Meter-Rückenschwimmen bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Magdeburg hat naturgemäß in der Heimatstadt Bayreuth große Begeisterung ausgelöst. Bayreuth hat es aber nicht dabei bewenden lassen, der jungen Meisterin durch den Oberbürgermeister die Anerkennung auszusprechen, sondern wird es sich angelegen sein lassen, Liesl Weber künftighin in jeder Weise sportlich zu unterstützen. Bayreuth hat damit gewissermaßen die Patenschaft für eine unserer stärksten Hoffnungen im Frauenschwimmen übernommen.

Kein Hallen-Fußball

Die lange, durch die Witterung bedingte Fußballpause hat verschiedentlich den Gedanken auftauchen lassen, so wie es kürzlich die Hockeyspieler getan haben, auch mit dem Fußball in die Halle zu ziehen. So hatte der Berliner Altmeister Victoria 89 die Absicht, in der großen Turnhalle in der Karlstraße Hallen-Fußballspiele aufzuziehen. Ganz abgesehen davon, daß Victoria kaum mit einer Genehmigung solcher Spiele hätte rechnen können, da das Fachamt Fußball unbedingt auf dem Standpunkt steht, daß Fußball nicht in die Halle gehört, macht auch der wieder einsetzende Spielbetrieb im Freien, der nach Weisung des Fachamtes unter allen Umständen erfolgen soll, die Hallen-Absichten der Victoria erfreulicherweise illusorisch.

Wiederaufnahme der Ausbildungsarbeit im NSRL

Nachdem ganz naturgemäß in den ersten Monaten des Krieges die Lehrgangstätigkeit im NSRL aufgegeben werden mußte oder doch wenigstens stark zurücktrat, wird sie jetzt wieder aufgenommen werden. Das geschieht nicht nur in den Sportbereichen und -bezirken, sondern auch an der Zentralstätte, der Reichsakademie für Leibesübungen, auf dem Reichssportfeld. Vorerst sind 15 Frauenlehrgänge vorgesehen, deren erster bereits Ende März durchgeführt wird. Eine Entscheidung darüber, inwieweit auch jetzt schon Männerlehrgänge veranstaltet werden können, steht noch aus.

Brauchitsch an der Westfront

Koblenz, 9. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, weilte in den letzten Tagen erneut an der Westfront. Er nahm die Meldungen und Vorträge einer Reihe höherer militärischer Befehlshaber des Heeres und der Luftwaffe entgegen. Sein Besuch galt ferner mehreren im Vorfeld des Westwalles befindlichen Einheiten, deren frischer Geist und ausgezeichneter Ausbildungs- und Gesundheitszustand nicht anders als bei den früheren Frontbesuchen des Oberbefehlshabers in die Erscheinung traten.

---

7. Ziehungstag — 6. März 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 151334
9 Gewinne zu 5000 RM. 190241 239885 338364
12 Gewinne zu 4000 RM. 156823 350435 340551 387757
21 Gewinne zu 3000 RM. 156116 221984 249666 264162
266322 266874 [illegible]

28 Gewinne zu 2000 RM. 47225 64199 79548 89174
90986 153735 220885 264691 272704 344521 357745 372507
99 Gewinne zu 1000 RM. 2836 24271 51525 64926 65580
84175 94857 108128 124899 132983 134694 135518 152427
172280 177243 178782 182043 190938 208163 219219 228345
228923 236999 252381 258014 258261 267978 268151 318681
347780 348605 372323 389488
255 Gewinne zu 500 RM. 2781 4147 15514 22726 29011
30240 32828 35792 36569 40952 41614 43885 58999 61824
63260 69289 71434 75597 94369 95471 96135 101119 110755
111311 115659 121655 126451 131004 132041 138313 139512
142216 142914 144248 144539 167121 171951 173165 176617
178462 180761 186394 190316 199006 206180 210385 216131
217309 219022 221337 224143 225799 230046 230832 235603
239499 249777 256118 260558 260830 265377 268407 270881
271780 274201 278240 287298 292971 319486 322750 331580
338053 338760 343690 344443 347235 359994 363863 366506
370026 370404 370645 370949 383556 394289

8. Ziehungstag — 7. März 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM. 14275 153737
15 Gewinne zu 5000 RM. 132409 240907 255718 286426
398279
3 Gewinne zu 4000 RM. 141793
12 Gewinne zu 3000 RM. 43080 53516 57948 181028
36 Gewinne zu 2000 RM. 18413 125868 174516 192659
205323 208371 220500 292285 304042 306364 381642 390291

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. b. d. Wehrmacht. Vertr.: Hauptschriftleiter Albert Wemper, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchendichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Wir gründen ein eigenes Heim:

Eigenes Heim
aus eigener Kraft
durch sparen bei der
Stadtsparkasse zu Menden.

In jedem neugegründeten Haushalt darf das Heimatblatt, die „Mendener Zeitung" nicht fehlen. Bestellen Sie sie sofort.



Josef Liefländer
Menden, Kapellenstr. 5-7
Fernruf 2172
das führende Möbelhaus
stellt auch Ihre Wünsche zufrieden.

Ihr Aufgebot haben bestellt:

Waldarbeiter Johannes Hammecke, Endorf, und Franziska Kampmann, Menden.

Stanzer Wilhelm Weis, Menden, und Anna Bust, Menden.

Werkzeugschlosser Ernst Schälter, Menden, und Hedwig Pierer, Menden.

Kinobesitzer Hubert Josef Humpert, Milspe, und Hedwig Rademacher, Menden.

Kaufm. Angestellter Franz Müller, Menden, und Johanna Dunker, Menden.

Kofferschlosser Franz Josef Lichte, Menden und Maria Biene, Menden.

Bau- und Modellschreiner Kaspar Heinrich Otto Jordan, Iserlohn, und Hedwig Cramer, Menden.

Albert Hunold
Menden, Hauptstraße
das führende Spezialgeschäft am Platze für alle Lederwaren.



Sie haben es leichter!
Ein Schnappschuß mit der Kamera und — das Motiv sitzt! — Für gute Abzüge und wirkungsvolle Vergrößerungen sorgt dann
Fotohaus Runte
Menden i. W., Kr. Iserlohn
Unnaer Straße 44, Nähe Walburgiskirche
Fernsprecher 2918
Einrahmungen, Kameras, Kino- und Projektionsapparate, Entwickeln, Kopieren, Vergrößern.

Mendener Bank - Verein
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sparen ist das Gebot der Stunde!
Spargelder nehmen wir auch von Nichtmitgliedern entgegen.

Nachruf!

Am 6. dieses Monats wurde unser Gefolgschaftsmitglied

Aloys Gungowski

im Alter von 55 Jahren durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Er war ein pflichtbewußter Mitarbeiter und allen ein treuer Kamerad.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Nachkommando
II. Abteilung Flakregiment 24
Schrod
Regierungs-Oberinspektor
und Nachkommandoführer

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Familie Wilhelm Broer
Bösperde, im März 1940.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Tode meiner unvergesslichen Frau spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Römer
Menden, im März 1940

Kriegerkameradschaft Menden

(früher Landwehrverein)

Zu der Heldengedenkfeier tritt die Kameradschaft am Sonntag, 10. März, 9¼ Uhr, am Rathaus (Platz vor Lennig) in Mütze, Armbinde und Ehrenzeichen an.

Der Kameradschaftsführer.

Sonntag, den 10. März:

Großes Wunschkonzert

auf der Schützenhöhe
zum Besten des Kriegs-Winterhilfswerkes
Beginn 19 Uhr - Einlaß 18 Uhr
Eintrittskarten im Vorverkauf Buchhandlung Pferdekämper und an der Abendkasse 0,50 und 1,00 RM.

Artilleriekameradschaft Menden

Antreten zur Heldengedächtnisfeier am Sonntag, dem 10. März, 9,15 Uhr, im Kameradschaftslokal.

Der Kameradschaftsführer

Bei Husten hilft Husta-Gelcin Flasche in Ihrer Drogerie
Mar. Apotheke Ludwig Agne Markt 4
Drogerie Friedr. Ising, Unnaerstr. 9
Drogerie W. Jochheim Hauptstr.
Rathaus-Drogerie P. Suren
Drogerie Fritz Türich, Kirchstr. 8
Drogerie C. Wetzler Iserlohnerstr 51

Alleinst. berufstätige Dame sucht sofort oder später
3-Zimmeretage
mögl. mit Bad.
Ang. u. E D 50 an die MZ.



Warum erschrak Frau M.?

Als sie in ihrer schönsten Tischdecke diesen »Winkelhaken« entdeckte, da gab es Tränen! Jemand war mit einem Nagel hängengeblieben, und nun hatte die Decke ihre Schönheit eingebüßt. – Ja – so ein Schaden sticht sofort ins Auge. Was aber der Hausfrau weniger auffällt – das ist das allmähliche Grauwerden der Wäsche! Die Ursache dafür liegt im harten, d. h. kalkhaltigen Wasser. Da der Kalk aber außerdem auch ein Feind der Seife ist und sie in ihrer Waschkraft behindert, ist es doppelte Pflicht, ihn zu bekämpfen. Man macht das so, indem man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt, dann wird das Wasser weich wie Regenwasser, das Waschpulver wird in seiner Waschkraft voll ausgenutzt und die Wäsche geschont.

Wäscheschäden verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!

A 136 d/40

Gutschein für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet«

Name: .....
Ort: ..... Straße: .....
787 Absender an: HENKEL & CIE. AG., DÜSSELDORF Parfümerie

Tanzschule Laaths-Potthoff

eröffnet ihren diesjährigen
Abend-Tanzkursus
Donnerstag, den 14. März, abends 7¾ Uhr
im Saale des Herrn Oberkampf in Menden. Gefl. Anmeldungen daselbst. Weitere Anmeldungen zu dem Schülerkursus an demselben Abend (Donnerstag, 14. März) um 6½ Uhr.

Möchte meiner werten Kundschaft bekanntgeben, daß sich meine
Privatwohnung jetzt Papenhausenstr. 33
befindet.
Wilhelm Bensiek
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Fernruf 2976.

Ihr Paßfoto
für Militär, Kennkarte und alle anderen Ausweise
von
Foto - Brenne
Menden - Bahnhofstraße

14jähriger Junge, der radfahren kann, für tägl. ca. 1 Std. gesucht.
Heißmangel Bauerdick, Hauptstraße 17

Küchenherd
gut erhalten, zu verkaufen.
Schwitterweg 84.

2-3 Zimmerwohg.
sofort oder später von ruhigem Ehepaar in Menden gesucht.
Gefl. Angebote unter E C 49 an die MZ erbeten.

Ich suche zum 1. 4. oder später in Menden oder Ortschaft zwischen Balve und Menden
4-5 Zimmerwohnung
evtl. auch kl. Haus mit Garten zu mieten. Erbitte Angebot mit Preis an
Frau Claaßen — Mend. Ztg.

Sparo-Grudeherd
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wasch- und Putzfrau
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 gut erhaltene Anzüge u. 1 Wintermantel (Mittelgröße) preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der MZ.

Alleinstehende Dame sucht
2-3 Zimmerwohng.
Angebote unter E E 51 an die MZ erbeten.

Inserieren bringt Gewinn